

67. Berliner Woche der Brüderlichkeit
vom 10. bis 17. März 2019

MENSCH, WO BIST DU?

GEMEINSAM GEGEN JUDENFEINDSCHAFT

**Christlich-Jüdische Gespräche
in Berlin und Potsdam**

**Veranstaltungshinweise
Februar – Dezember 2019**



www.gcjz-berlin.de
Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit in Berlin e.V.

Inhalt	Eröffnungsveranstaltung	1
	Grußworte zur Woche der Brüderlichkeit	
	Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin	2
	Regierender Bürgermeister von Berlin	3
	Bischof der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz	4
	Erzbischof des Erzbistums Berlin	5
	Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin	6
	Botschafter des Staates Israel	7
	TV- und Rundfunkprogramm zur Woche der Brüderlichkeit	8
	Veranstaltungen in Potsdam (Brandenburg)	9
	Veranstaltungen in Berlin	12
	Veranstaltungsreihen	68
	Sprachkurse	80
	Ausstellungen	81
	Anmeldung zur Eröffnungsveranstaltung	83
	Beitrittserklärung	84
	Termin- und Programmänderungen, Inhalte und Texte verantworten die jeweiligen Autoren und Veranstalter.	

Wir danken

- unseren Mitgliedern, insbesondere unseren ehrenamtlichen Damen
- vielen Unterstützern, vor allem in der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische-Oberlausitz und im Erzbistum Berlin
- den Mitveranstaltern der Woche der Brüderlichkeit
- unseren Kuratorinnen und Kuratoren
- den Spendern (ob groß, ob klein)
- dem Senator für Kultur und Europa und dem Beauftragten für Kirchen, Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften.

Veranstalter



Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. (GCJZ Berlin)

Vorstand: Ulrich Schürmann, Evangelischer Vorsitzender; Bernd Streich, Katholischer Vorsitzender; Jael Botsch-Fitterling, Jüdische Vorsitzende; Reinhard Naumann, Stellvertretender Evangelischer Vorsitzender; Michael Brinkhoff, Stellvertretender Katholischer Vorsitzender; Sara Nachama, Stellvertretende Jüdische Vorsitzende; Norbert Kopp, Schatzmeister / **Büroleitung:** Karen Arndt / **Sekretariat:** Michelle Sima

Impressum

Herausgeber: GCJZ in Berlin e.V. / **Redaktion:** Karen Arndt / **Redaktionelle Mitarbeit:** Michelle Sima / **Layout:** Anna-Maria Roch / **Druck:** MHV Medien- und Vertriebs GmbH Berlin / **Bildnachweis:** Seite 2: GCJZ; Seite 3: Bürgermeister; Seite 4: EKBO; Seite 5: Erzbistum; Seite 6: Jüdische Gemeinde; Seite 7: Israelische Botschaft; Seite 40: DKR; Seite 80: Wikipedia; Seite 81: Stiftung Topographie des Terrors; Seite 82: pixabay / **Redaktionsschluss:** 22. Januar 2019

Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. (GCJZ)

Sonntag, 10. März, 16 Uhr, Einlass ab 15 Uhr
Berliner Woche der Brüderlichkeit 2019

Französische Friedrichstadtkirche – Gendarmenmarkt

MENSCH, WO BIST DU?

GEMEINSAM GEGEN JUDENFEINDSCHAFT

- Begrüßung **Ulrich Schürmann**, Evangelischer Vorsitzender der GCJZ Berlin
- Grußworte **Gerry Woop**, Staatssekretär für Europa
Dr. Dr. h.c. Markus Dröge, Bischof der Evangelischen Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Dr. Heiner Koch, Erzbischof des Erzbistums Berlin
Rabbiner Jonah Sievers, Jüdische Gemeinde zu Berlin
- Festvortrag **Dr. h.c. Nikolaus Schneider**, Präses der Evangelischen Kirche Deutschland, i.R.

Begegnung zum Gespräch

Musikalische Umrahmung:

Schülerinnen und Schüler des Gymnasium Steglitz

Anmeldung unbedingt erforderlich. Einlass ab 15 Uhr. Freie Platzwahl.

Wir bitten um rechtzeitiges Erscheinen. Es stehen keine Parkplätze zur Verfügung.



Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.
Gegründet am 24. November 1949



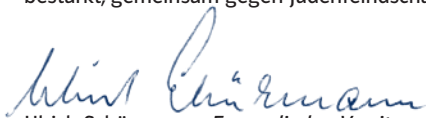
Grußwort der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.

»Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft« ist das Motto der Woche der Brüderlichkeit 2019, die vom Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit und ihren mehr als achtzig Einzelgesellschaften veranstaltet wird. In Berlin führen wir die Woche der Brüderlichkeit in diesem Jahr zum 67. Mal durch.

»Mensch, wo bist Du?« So verlangt Gott Rechenschaft von Adam und Eva (1. Mose 3,9). Sie sollen sich zu erkennen geben, zu ihrem Fehlverhalten stehen, Schuld eingestehen und Verantwortung übernehmen. Und davor möchten sie sich nur zu gern drücken, zumindest eine Mitschuld anderen zuschieben. Gott aber hat uns geschaffen als verantwortungsbewusst handelnde, freie Menschen und dem haben wir uns zu stellen und gerecht zu werden.

Rassismus und Fremdenhass zerstören den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Judenfeindschaft sollte sich angesichts der millionenfachen Morde an jüdischen Menschen im Holocaust von selbst verbieten. Den Antisemitismus in Deutschland zu überwinden, haben sich die Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit zu ihrem Hauptanliegen in den vergangenen 70 Jahren gemacht. Dabei lassen wir uns auch nicht von Rückschlägen entmutigen. Ein erstarkender Populismus und neuer Rechtsextremismus lassen die Fallzahlen antisemitischer Übergriffe wieder steigen. Auch der unter vielen Arabern und auch Muslimen verbreitete Hass auf Israel und die Juden stellt uns seit einigen Jahren vor neue Herausforderungen, gemeinsam neue Wege zu finden, um Judenfeindschaft zu überwinden.

Die Berliner Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit hofft wieder viele Bürgerinnen und Bürger zu erreichen, die sich am interreligiösen, besonders am christlich-jüdischen Dialog beteiligen wollen, die sich für jüdische Kultur und Geschichte interessieren, die von gelungener Koexistenz und Symbiose erfahren, aber auch die Schrecken des Holocaust nicht ausblenden wollen. Wir haben wieder viele Mitveranstalter aus dem religiösen Bereich, aber auch unter freien Bildungsträgern und kulturellen Initiativen dafür gewinnen können, ihre Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit und darüber hinaus in unserem Veranstaltungsheft zu veröffentlichen. Auch die Veranstaltungen der Potsdamer Gesellschaft empfehlen wir ihrer Aufmerksamkeit. Wir hoffen mit unserer Bildungsarbeit erneut einen Beitrag zu leisten, der uns bestärkt, gemeinsam gegen Judenfeindschaft einzustehen.


Ulrich Schürmann – Evangelischer Vorsitzender



Grußwort des Regierenden Bürgermeisters von Berlin

Mit der alljährlichen Woche der Brüderlichkeit senden die Gesellschaften für Christlich-jüdische Zusammenarbeit wichtige Signale: Für das gemeinsame Gedenken an die Opfer des Holocaust, für das gelingende Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft sowie gegen Antisemitismus, Rassismus und Ausgrenzung.

Wenn wir die nunmehr 67. Berliner Woche der Brüderlichkeit begehen, freuen wir uns darüber, dass jüdisches Leben in Berlin in den vergangenen Jahren wieder aufgeblüht ist. Doch der Kampf gegen Vorurteile, Ausgrenzung und Hass bleibt eine drängende Aufgabe. Das verdeutlichen insbesondere die antisemitisch motivierten Anfeindungen und Gewalttaten, zu denen es immer wieder kommt. Klar ist: Um Antisemitismus wirksam entgegenzutreten, brauchen wir starkes gesellschaftliches Engagement – und dazu kann jede und jeder etwas beitragen. So können wir auch das aktuelle Motto der Woche der Brüderlichkeit verstehen: »Mensch, wo bist du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft«.

Viele Berlinerinnen und Berliner bringen sich bereits in vorbildlicher Weise ein. Und in diesem Jahr erhält die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA e.V.) die Buber-Rosenzweig-Medaille, die vom Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-jüdische Zusammenarbeit verliehen wird.

Ich bin mir sicher: In dieser Woche werden wir weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter für Verständigung und gegen Antisemitismus gewinnen. Der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. sowie allen, die zur 67. Berliner Woche der Brüderlichkeit beitragen, möchte ich für ihr unverzichtbares Engagement danken. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünsche ich wertvolle Impulse und inspirierende Begegnungen bei den diesjährigen Veranstaltungen.



Michael Müller – Regierender Bürgermeister von Berlin



■ **EVANGELISCHE KIRCHE**
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
■

**Grußwort des Bischofs der Evangelischen Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz**

Übergriffe und Anfeindung von Juden in Deutschland haben in den letzten Jahren dramatisch zugenommen. Der Angriff auf einen Kippa tragenden Mann auf offener Straße in Berlin im vergangenen Jahr war nur einer unter vielen und wurde öffentlich besonders wahrgenommen. Ein jüdisches Mädchen wurde in einer Berliner Grundschule wegen ihrer Religionszugehörigkeit als »ungläubig« kritisiert und bedroht. Auch das ist leider kein Einzelfall, wie mir bei meinem Besuch der jüdischen Gemeinde in Berlin erzählt wurde. Im Gegenteil, jüdische Schülerinnen und Schüler fühlen sich an öffentlichen Schulen gemobbt und suchen daher den Schutz einer jüdischen Schule. Es ist unter keinen Umständen hinzunehmen, dass Jüdinnen und Juden in Deutschland solchen Bedrohungen ausgesetzt sind und sich hier nicht mehr sicher fühlen. Antisemitismus darf sich in unserm Land nicht mehr ausbreiten, nie wieder!

Bis vor nicht allzu langer Zeit sind wir in der evangelischen Kirche davon ausgegangen, für dieses »Nie wieder« viel getan zu haben. Wir sind dankbar, dass sich unsere jüdischen Glaubensgeschwister nach Ende des zweiten Weltkrieges auf einen jüdisch-christlichen Dialog mit uns Christen eingelassen haben. Durch diesen Dialog hat ein breites Umdenken in der Theologie und Lehre unserer Kirche stattgefunden.

Wir haben eine umfassende Erinnerungskultur aufgebaut, die sich der Schuld und dem Versagen unserer Kirche stellt. In der gegenwärtigen Situation stellen wir fest, dass wir in dieser Erinnerungsarbeit nicht nachlassen dürfen und unsere Bildungsarbeit neu ausrichten müssen. Die Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden darf nicht nur in der Aufarbeitung des Vergangenen, sondern muss genauso intensiv in der Ausrichtung auf eine gemeinsame Zukunft gesucht werden. Nie wieder darf sich Judenfeindschaft in Deutschland ausbreiten oder salonfähig werden!

M. Dröge

Dr. Dr. h.c. Markus Dröge – *Bischof der Evangelischen Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz*



ERZBISTUM
BERLIN



Grußwort des Erzbischofs von Berlin

»Ganz schön krank, Leute!« – das ist der Slogan, mit dem eine große Krankenkasse in diesen Tagen bundesweit für sich wirbt. Aber eben nicht nur für sich, sondern für ein gesundes Miteinander in unserer Gesellschaft überhaupt. Das aber hat doch arg gelitten in letzter Zeit. Wir »haten«, »shamen«, »trollen«, »dissen« und beschimpfen uns in der Anonymität des Netzes, aber zunehmend auch auf offener Straße, unter aller Augen. Ja, in der Tat, ganz schön krank, was da manchmal so abläuft. Hass macht nicht nur hässlich, sondern auch krank, an Leib und Seele.

Es ist traurig, aber notwendig, am Beginn der Woche der Brüderlichkeit auf diesen Missstand in unserer Gesellschaft hinweisen zu müssen. Gerade im Blick auf unsere jüdischen Geschwister, die neu und zunehmend Anfeindungen ausgesetzt sind, verbaler und auch ganz handgreiflicher Gewalt. Es mag angesichts unserer Geschichte beschämend erscheinen, dass wir noch immer den Schutz unserer jüdischen Mitbürger einfordern müssen. Aber »nichts ist erledigt« hat der Plakatkünstler Klaus Staeck einmal über die Motivation seines künstlerischen Schaffens gesagt. Wer hätte es für möglich gehalten, das wir über 70 Jahre nach der Nazi-Diktatur immer noch gemeinsam gegen Judenfeindschaft auftreten müssen? Aber das Aufleben neurechter Strömungen lehrt uns eben: Nichts ist erledigt!

Wir können uns wegducken vor schwierigen Themen. Aber wir können uns nicht verstecken. Nicht vor Gott! Er wird uns suchen. Mensch, wo bist du? (Gen 3,9) Und er wird uns finden. Wir werden Rechenschaft ablegen müssen. Für das, was wir getan haben, und für das, was wir schuldig geblieben sind. Gerade als Christen müssen wir uns fragen lassen, wo wir waren, als der Antisemitismus in unserem Land wieder neu entflammte. Wir können nicht einerseits betonen, dass Gottes Bund mit seinem auserwählten Volk Israel unauflöslich ist* und andererseits unsere älteren Geschwister im Glauben im Stich lassen. Das passt nicht zusammen. »Menschen, wo wart Ihr?« Wir werden uns fragen lassen müssen.

Ich wünsche mir, dass die Woche der Brüderlichkeit uns bestärkt, unsere Verantwortung gegenüber unseren jüdischen Geschwistern wahrzunehmen. Dass wir achtsam miteinander umgehen. Dass wir der Unkultur des Hasses die Kultur der Liebe und der gegenseitigen Annahme entgegensetzen. Dann werden wir gesunden an Leib und Seele. Nur dann!



Dr. Heiner Koch – *Erzbischof von Berlin*

* vgl. Vatikanum II, *Nostra aetate* Nr. 4



Grußwort des Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Wir sind froh, dass Judenfeindschaft in der Gesellschaft heute offen thematisiert wird. Denn über viele Jahre hinweg wurde Antisemitismus bagatellisiert oder gar negiert. Sowohl die Debatte über die Brit-Mila 2012 als auch der Sommer 2014, als auf Deutschlands Straßen Rufe wie »Hamas, Hamas – Juden ins Gas« zu hören waren, haben uns sehr verunsichert.

Das diesjährige Motto der Woche der Brüderlichkeit »Gemeinsam gegen Judenfeindschaft« ist also gut gewählt. Denn die Debatte über Antisemitismus ist umso notwendiger, als dass der Antisemitismus nicht statisch ist. Er ändert seine Erscheinungsformen, bleibt aber in seiner Struktur erhalten. Wenn heutzutage skandiert wird: »Kindermörder Israel!«, dann ist dies die Neuauflage des mittelalterlichen Gerüchts, wonach Juden christliche Kinder töten würden.

Jean-Paul Sartre charakterisierte Antisemitismus sehr treffend: »Der Antisemitismus ist gleichzeitig eine Leidenschaft und eine Weltanschauung.« Der Antisemit hat zudem ein Weltbild, das Differenzierungen außen vorlässt und zu echter Empathie nicht im Stande ist. Antisemitismus ist nicht nur ein Vorurteil, sondern er ist allen totalitären Ideologien, egal ob Nazismus, Kommunismus oder Islamismus eigen. Weswegen all diese Ideologien den Judenhass als gemeinsamen Nenner haben. Demokratiefeindlichkeit und Antisemitismus gehen Hand in Hand, weswegen mit Recht festgestellt werden kann, dass der Umgang mit Juden der Lackmустest für die Demokratie ist.

Daher ist der Kampf gegen Antisemitismus in aller erster Linie die Verteidigung der offenen, toleranten und liberalen Demokratie, der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Je mehr Menschen sich daran beteiligen, desto stärker bleibt die Menschlichkeit ein Kennzeichen unserer Gesellschaft.

Dr. Gideon Joffe – Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin



Grußwort von S.E. Botschafter Jeremy Issacharoff

Das diesjährige Thema der Woche der Brüderlichkeit lautet »Mensch wo bist du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft«.

Diese formulierte Herausforderung, sich auf die humanitären Werte zu besinnen und sich gemeinsam dem Antisemitismus entgegenzustellen, ist das Gebot der Stunde, angesichts der Natur und Quantität ansteigender Attacken und der aggressiver werdenden Stimmung gegen die jüdische Gemeinschaft in Deutschland.

Die Qualität des jüdischen Lebens ist der Seismograph für die Entwicklungen in Deutschland allgemein, für den Weg, den diese demokratische Gesellschaft, in der wir alle zusammen friedlich leben möchten, einschlägt. Jede antisemitische Attacke gegen Juden und Israelis ist ein Trauma für den Einzelnen, aber auch ein Angriff auf die deutsche pluralistische Gesellschaft im Ganzen.

Das Gebot der Stunde ist also »Gemeinsam gegen Antisemitismus«, und zwar gegen Antisemitismus in allen Facetten – den rechten, den linken, den Antisemitismus der Mitte, und das in allen Lebensbereichen. Antisemitismus darf nicht bagatellisiert, beschönigt, negiert oder tabuisiert werden, so unbequem und anstrengend es auch sein mag, sich dem entgegen zu stellen.

Eine Demokratie muss sich daran messen lassen, ob sie den Kampf gegen Antisemitismus ernsthaft und nachhaltig aufnimmt. Das misst sich nicht an der Anzahl von Beauftragten und Erklärungen, sondern an konkreten Handlungen und dem Sicherheitsgefühl von Minderheiten.

Ich wünsche den Arbeitsgruppen der Gesellschaften für Christlich-jüdische Zusammenarbeit insbesondere im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit viel Erfolg, ihren Beitrag dazu zu leisten.

S.E. Botschafter Jeremy Issacharoff

SONNTAG, 10. MÄRZ, ARD/BAYERISCHER RUNDFUNK

**23.30-
00.15 Uhr**
Eröffnung

»Mensch wo bist du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft«

Zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit 2019

45-minütige Zusammenfassung der Zentralen Eröffnungsfeier in Nürnberg.



SONNTAG, 24. MÄRZ, KULTURRADIO VOM RBB (UKW 92,4)

9.04 Uhr
**Hörfunk-
feature**

Jürgen Buch

Gott und die Welt: Meine Leser, das schreckliche Volk.

Theodor Fontane und die Juden

Information www.kulturradio.de

Veranstalter: Kulturradio vom RBB → www.kulturradio.de

Den offenen politischen Antisemitismus seiner Zeit machte Theodor Fontane nicht mit. Er war sogar mit Juden befreundet, von denen er nur Gutes erfahren habe. Auch sein wichtigster Verleger war jüdisch, wie auch ein großer Teil seiner Leserschaft. Dennoch waren die Juden dem Schriftsteller nicht sympathisch. In seinen Briefen und Tagebüchern finden sich herabwürdigende Urteile, Schmähungen und Tiraden über Juden: Es sei, trotz aller Begabungen, »ein schreckliches Volk«. Ihre »unschönen Gaunergesichter« drängten sich überall auf, schreibt er aus Nordenney. In seinen veröffentlichten Schriften hält er sich zurück – aus Rücksicht auf seine vielen jüdischen Leser? Weil er den offenen Antisemitismus der wilhelminischen Gesellschaft ablehnte? Oder weil er es nicht wagte, sich offen zu seiner Abneigung zu bekennen?

kulturradio^{rbb}

*Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Potsdam e.V.,
Bergblick 10, 14558 Nuthetal*

MONTAG, 11. MÄRZ, 18 UHR

Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit im Land Brandenburg

**Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte,
Am Alten Markt 9, 14467 Potsdam**

Grußworte

Britta Stark, MdL, Präsidentin des Landtags Brandenburg
Tobias Barniske, Vorsitzender der Gesellschaft für Christlich-jüdische
Zusammenarbeit Potsdam

Festrede

Prof. Dr. Gideon Botsch, Leiter der Emil Julius Gumbel Forschungsstelle
Antisemitismus und Rechtsextremismus (EJGF)

Kurzpräsentationen

Musikalische Umrahmung:

Kantorin Aviv Weinberg

Yoed Sorek, Kantorenstudent am Abraham Geiger Kolleg

**Teilnahme nur nach Anmeldung unter E-Mail:
oeffentlichkeitsarbeit@landtag.brandenburg.de möglich!**

DIENSTAG, 12. MÄRZ**10.30 Uhr**
Film-
vorführung

Filmvorführung im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit

FANNYS REISE

Frankreich 2016, Regie: Lola Doillon

Ort Filmmuseum Potsdam, Breite Straße 1a/Marstall,
14467 Potsdam**Eintritt** frei*Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Potsdam e.V. in
Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum Potsdam e.V.*

Frankreich 1943. Die 13-jährige Fanny und ihre jüngeren Schwestern sind zum Schutz vor den Nationalsozialisten in einem Waisenhaus versteckt, einem der letzten Zufluchtsorte für jüdische Kinder. Als die deutschen Truppen vorrücken und die Front sich weiter nach Süden verschiebt, ist die einzige Überlebenschance der Kinder die Flucht in die sichere Schweiz. Dabei wird Fanny unfreiwillig Anführerin einer Gruppe von jüdischen Kindern. Auf dem lebensgefährlichen Weg quer durch Frankreich muss sie ihren ganzen Mut aufbringen, um sich und die anderen zu schützen. Inmitten von Angst, Freude und unerwarteten Begegnungen entdecken die Kinder, wie viel Zusammenhalt und Freundschaft bedeutet.

Fannys Reise ist eine auf wahren Begebenheiten beruhende Geschichte über Mut, Stärke und Überleben, über ein junges Mädchen, das angesichts von Krieg und Flucht lernt über sich hinauszuwachsen. In erstaunlich leichtem Ton zeigt der Film, was es bedeutet, wenn Kinder auf sich allein gestellt vor Gewalt flüchten müssen und greift damit ein hochaktuelles Thema auf.

DJT

Deutsch-Jüdisches Theater

Mit freundlicher Unterstützung des Kulturamtes Charlottenburg/Wilmersdorf hat das Deutsch-Jüdische Theater eine neue Heimat. Das Coupé Theater ist ein kleines Theater mit intimer Bar, das 1994 nach den Entwürfen des Malers und Bühnenbildners Professor Viktor Müller-Staedt realisiert wurde.

SPIELPLAN MÄRZ

Benjamin-wohin? – Ein jüdisches Roadmovie für die Bühne

1. März / 2. März, jeweils 19 Uhr

Shabat Shalom – Ein Freitagabend in einer jüdischen Familie

3. März, 19 Uhr

Kurt Tucholsky – Kabarett!?

7. März, 20 Uhr

Kabarett Größenwahn – Das verlorene Paradies

8. März / 16. März, jeweils 20 Uhr

Kishon: Intime Geständnisse – Szenische Lesung

9. März / 15. März, jeweils 20 Uhr

Rosinen aus Bagdad – Orientalischer Erzählabend mit Musik

10. März, 18 Uhr

Konzert: Shpil, shpil, Klezmer shpil...

17. März, 18 Uhr

VORSCHAU NOVEMBER

Shalom – Salam: wohin? Folge 5 – Eine Culture-Clash-Tragikomödie

Ort	Coupé Theater, Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin (Fehrbelliner Platz, U3, U7; Bus 101, 104, 115, N42)
Karten	0176 – 72 26 13 05 (Preisvorteil für GCJZ-Mitglieder, Kennwort »Christlich-jüdische Gesellschaft«. Bitte Mitgliedsausweis der GCJZ Berlin zeigen.)

Informationen zum Spielplan: www.djthe.de

VERANSTALTUNGEN IN BERLIN

SONNTAG, 24. FEBRUAR

14-15 Uhr

Führung

»Tuet auf die Pforten«

Henry Lucke

Ort

Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum,
Oranienburger Straße 28-30, 10117 Berlin

Informationen

Telefon: 030 – 821 66 83 / E-Mail: www.gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt

4,50 € (einschließlich Führungsgebühr) / für Mitglieder ist der
Eintritt frei

Veranstalter: Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.

→ www.gcjz-berlin.de

Mit ihrer ständigen Ausstellung »Tuet auf die Pforten« zeichnet die Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum die Geschichte des Hauses und das mit ihm verbundene Leben nach.

MONTAG, 25. FEBRUAR

19 Uhr

Lesung

Veranstaltung für Frauen

»Aufbruch. Wohin. Stationen, Skizzen, Bilder«

Barbe Maria Linke, Autorin und Klinikseelsorgerin

Ort

Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V., Große Hamburger
Straße 28, 10115 Berlin

Information

Telefon: 030 – 282 74 35 /

E-Mail: info@evas-arche.de

Eintritt

frei

Veranstalter: Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V. → www.evas-arche.de

Die biblische Maria Magdalena ist eine spannende Figur. Auch für die 60-jährige todkranke Autorin Elsa in Barbe Linkes »Stationen, Skizzen und Bilder«, die sich Maria Magdalena schreibend annähert und dabei Bezüge zu ihrer eigenen Lebensgeschichte entdeckt. Lena, eine junge Schauspielerin, die Maria Magdalena spielen soll, hat einen anderen Zugang zu Maria Magdalena. Die Lesung von Barbe Linke lädt ein, sich mit Maria Magdalena neu auseinanderzusetzen.

Informationen zum biblischen Hintergrund ergänzen den Vortrag.

DIENSTAG, 26. FEBRUAR**»Kristallnacht« und Kirchen:
Wie reagierten die Protestanten und Katholiken
auf die Novemberpogrome 1938**

Prof. Dr. Manfred Gailus, Vortrag und Dr. Ulrich Pehn, Moderation

Ort Dokumentationszentrum Topographie des Terrors,
Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin**Information** Telefon: 030 – 25 45 09 50*Veranstalter: Stiftung Topographie des Terrors und Stiftung Denkmal für die
ermordeten Juden Europas → www.topographie.de, www.stiftung-denkmal.de*Begleitprogramm zur Sonderausstellung »Kristallnacht« – Antijüdischer Terror
1938. Ereignisse und Erinnerung«**19 Uhr****Begleit-
programm zur
Sonder-
ausstellung****MITTWOCH, 27. FEBRUAR****on.tour – Das jüdische Museum Berlin zu Gast****Ort** Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim,
Schloßstraße 55/Otto-Grüneberg-Weg, 14059 Berlin**Informationen** Telefon: 030 – 902 92 41 06 /
E-Mail: museum@charlottenburg-wilmersdorf.de**Anmeldung** erforderlich bis 19.2.2019, Dauer 90 Minuten,
Beginn 9 Uhr, 10.45 Uhr und 12.30 Uhr*Veranstalter: Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim
→ www.villa-oppenheim-berlin.de*

Im Rahmen der mobilen Ausstellung »on.tour« werden ausgewählte Objekte aus dem Jüdischen Museum gezeigt. Neben Exponaten zur Vielfalt jüdischer Religion und Kultur in Geschichte und Gegenwart sowie Zeugnissen der Verfolgung sind auch alltägliche Gegenstände zu entdecken. Viele haben einen Bezug zur Lebenswelt von Jugendlichen. Interaktive Führungen ermöglichen jungen Menschen ab 10 Jahren spannende Einblicke zu den Themen jüdisches Leben, jüdische Kultur und Geschichte.

9-14 Uhr**Mobile
Ausstellung**

MITTWOCH, 27. FEBRUAR

17 Uhr Ausstellungs- führung

Zur Geschichte der Mendelssohn-Bank

Eva Ghosh

Ort Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin

Informationen Telefon: 030 – 81 70 47 26

Anmeldung E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de

Eintritt 5 €

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-gesellschaft.de

Zur Begleitung des Buches »Das Haus des Kranichs. Die Privatbankiers von Mendelssohn & Co. (1795–1938)«.

Weitere Termine: Mittwoch, 30. Oktober / Mittwoch, 27. November 2019,
jeweils 17 Uhr

DONNERSTAG, 28. FEBRUAR

18-20 Uhr Gespräch

Gespräche des Deutsch Muslimischen Zentrums

»Vor Gott sind alle Menschen Berliner«

Iman A. Reimann im Gespräch mit Carola von Braun

Ort Landeszentrale für Politische Bildung, Hardenbergstraße 22-24,
10623 Berlin

Anmeldung E-Mail: office@dmzberlin.de

Veranstalter: Deutsches Muslimisches Zentrum Berlin e.V. → www.dmk-berlin.de

Fontane prägte den Satz »Vor Gott sind alle Menschen Berliner«, dieses Zitat greifen wir auf und bekräftigen damit die Lebensatmosphäre Berlins. Jeder hat hier seinen Platz und die Möglichkeiten etwas aus seinem Leben zu machen. Im Gespräch möchten wir von ihrem Lebensweg hören, von ihren religiösen Wurzeln erfahren sowie nachvollziehen ob Religion für ihre Entscheidungen im Leben eine Rolle gespielt hat.

Weitere Termine: Donnerstag, 21. März / Donnerstag, 27. Juni /
Donnerstag, 29. August / Donnerstag, 19. Dezember 2019, jeweils 18-20 Uhr

Informationen zu den weiteren Terminen finden Sie auf der Webseite
→ www.dmk-berlin.de

SONNTAG, 3. MÄRZ**Westemigranten****Deutsche Kommunisten zwischen USA-Exil und DDR**

Prof. Dr. Mario Kessler, Historiker und Brigitte Graf, Moderation

Ort Studio im HOCHHAUS, Zingster Straße 25, 13051 Berlin**Informationen** Telefon: 030 – 929 38 21 /E-Mail: zimmermann@kultur-in-lichtenberg.de**Kosten** 4 € / ermäßigt 2 €*Veranstalter: Studio im Hochhaus → www.kultur-in-lichtenberg.de*

Prof. Dr. Mario Kessler geht in seinem neuen gleichnamigen Buch den Spuren deutscher kommunistischer Exilanten in den USA nach, die nach dem Ende des Nazi-Regimes in die DDR zurückgekehrt sind. Er schildert sowohl ihre Exilerfahrungen in der kapitalistischen Gesellschaft der USA wie auch ihre Lebensumstände im Osten Deutschlands nach 1945. Von Interesse sind nicht nur die eingetragenen KPD-Mitglieder, sondern auch »Kommunisten ohne Parteibuch« wie Bertolt Brecht, Hanns Eisler, Ernst Bloch oder Stefan Heym. Auf der politischen Ebene geht es primär um die Frage, welche Entwürfe für ein Nachkriegsdeutschland das deutsche kommunistische Exil entwickelte und welche Hoffnungen sich in der DDR erfüllten oder nicht erfüllten. Auf intellektuell-geschichtlicher Ebene interessiert den Autor besonders die Bindung der sehr unterschiedlichen Akteure an die kommunistische Partei oder deren Umfeld – und zwar sowohl in den USA als auch in der DDR.

15 Uhr**Lesung,
Vortrag und
Gespräch****Kommt und singt mit uns!****Der Shalom-Chor Berlin freut sich auf neue Stimmen****Jeden Dienstag, 19 Uhr, Steglitzer Kirche, Rothenburgstraße 12a, 12165 Berlin**

Es herrscht eine freundschaftliche Atmosphäre und jede Probe ist ein freudiges Ereignis, jeder Auftritt ein unvergessliches Erlebnis. In diesem Jahr feiern wir unser 25-jähriges Jubiläum und unternehmen eine gemeinsame Chor-Reise nach Israel. Wenn Sie Lust bekommen haben, ein Teil unseres Chores zu werden, kommen Sie einfach zu einer unserer Proben dazu.

www.shalom-chor-berlin.de

SONNTAG, 3. MÄRZ

18 Uhr
Film-
vorführung

Lustiger Kinoabend des Interreligiösen Dialoges

Humor auf großer Kinoleinwand, bei der die Konflikte zwischen strenggläubigen Muslimen und Juden in Szene gesetzt werden.

Britische Komödie

Ort Friedenskirche Charlottenburg, Bismarckstraße 40, 10627 Berlin

Informationen Telefon: 030 – 341 49 74 / E-Mail: info@die-friedenskirche.de

Eintritt frei

Veranstalter: Interreligiöser Dialog Charlottenburg-Wilmersdorf in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Charlottenburg Wilmersdorf → www.die-friedenskirche.de

Der junge Muslime will die Tochter eines fundamentalistischen Muslims heiraten. Also passt sich seine Familie den Vorstellungen des Brautvaters an. Problematisch wird es, als die Familie erfährt, dass der Brautvater einen Juden zum Vater hat. Die Kontaktaufnahme zum Vater gestaltet sich schwierig, da der zuständige Rabbi seine Zweifel hat... Fast alle Felder des religiösen und gesellschaftlichen Lebens werden in der rasanten Komödie nicht ausgespart. Antisemitismus und Fundamentalismus werden mit Humor bearbeitet. Im Rahmen des »Interreligiösen Dialog Charlottenburg Wilmersdorf« führen die Mitglieder diesen fröhlichen Abend bewusst innerhalb der »Woche der Brüderlichkeit« durch. Zum Austausch für die Freunde des ID gibt es Getränke und einen kleinen Imbiss.

MITTWOCH, 6. MÄRZ

19 Uhr
Urauf-
führung

»Nele Hertling – Tochter verfolgter Musiker erzählt von ihrer Familie und ihrer Kindheit«

Biografisches Filminterview, Deutschland 2019, ca. 45 min

Jutta Hercher, Barbara Schieb, Moderation

Ort Gedenkstätte Stille Helden, Stauffenbergstraße 13-14, 10785 Berlin

Informationen Telefon: 030 – 26 99 50 00 /

E-Mail: veranstaltung@gedenkstaette-stille-helden.de

Eintritt frei

Veranstalter: Gedenkstätte Stille Helden → www.gedenkstaette-stille-helden.de

Der Film erzählt die ungewöhnliche Geschichte der Familie Schröder-Auerbach. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde Nele Hertlings Mutter, die Musikerin Cornelia Schröder-Auerbach, als Jüdin verfolgt. Ihr Mann, der Komponist Hanning Schröder, hielt treu zu ihr. Und nicht nur das: 1944 nahm er das jüdische, unter-

getauchte Ehepaar Ilse und Werner Rewald in seiner Wohnung auf und versteckte es. Dank seiner Hilfeleistung erlebten sie unentdeckt das Ende der national-sozialistischen Diktatur. – Die Uraufführung erfolgt in Anwesenheit von Nele Hertling und den Macherinnen des Films Jutta Hercher und Barbara Schieb.

DONNERSTAG, 7. MÄRZ

»Wer hat dich geprägt«

Interreligiöser Frauentag

Ort Deutsches Muslimisches Zentrum Berlin, 1. Etage,
Drontheimerstraße 16, 13359 Berlin

Anmeldung E-Mail: office@dmzberlin.de

Veranstalter: DMZ Berlin e.V. → www.dmk-berlin.de

Auch dieses Jahr laden wir jüdische und christliche Frauen in unsere Gemeinde ein, um ins Gespräch zu kommen und einander besser kennen zu lernen.

17-20 Uhr

**Vortrag und
Gespräch**

DONNERSTAG, 7. MÄRZ

»Im Fluss der Zeit. Auf drei Kontinenten«

Zeitzeugengespräch mit Walter Kaufmann und Annette Leo, Lesung Maxim Leo

Ort Australische Botschaft, Wallstraße 76-79, 10179 Berlin

Anmeldung erbeten bis 4.3.2019: Telefon: 030 – 263 94 30 oder
E-Mail: veranstaltungen@stiftung-denkmal.de

Eintritt frei

Veranstalter: Australische Botschaft in Berlin, Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und Dittrich Verlag → www.stiftung-denkmal.de

Walter Kaufmann wird 1924 als Sohn einer jüdischen Verkäuferin unter dem Namen Jizchak Schmeidler im Berliner Scheunenviertel geboren und später von dem Anwalt Sally Kaufmann adoptiert. Im Januar 1939 erreicht Walter Kaufmann mit einem Kindertransport London. Es ist sein 15. Geburtstag. Im Mai 1940 internieren ihn die britischen Behörden als »feindlichen Ausländer« in Liverpool. Mit 2.000 anderen Flüchtlingen wird er auf dem Gefangenschiff Dunera nach Australien gebracht. 18 Monate verbringt er in den Wüstenlagern Hay und Tatura hinter Stacheldraht. Anschließend verdingt Kaufmann sich als Obstpflücker, Soldat, Hafenarbeiter, Hochzeitsfotograf – und beginnt zu schreiben. 1955 kehrt er nach Europa zurück, lebt als Schriftsteller in der DDR, behält jedoch die australische Staatsbürgerschaft.

18 Uhr

**Zeitzeugen-
gespräch und
Lesung**

FREITAG, 8. MÄRZ

14 Uhr
Führung

»Das Dreigestirn der Aufklärung«

Die Berliner Freunde Lessing, Mendelssohn und Nicolai

Walter Kreipe

Treffpunkt Portal St. Marien (Mitte)

Informationen Telefon: 030 – 81 70 47 26

Anmeldung E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de

Eintritt 8 €, Dauer ca. 2 Stunden

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-gesellschaft.de

Weiterer Termin: Freitag, 11. Oktober 2019, 14 Uhr

FREITAG, 8. MÄRZ

18 Uhr
**Ökumenischer
Frauen-
gottesdienst**

Feiern und fordern am Internationalen Frauentag

Ort Evangelische Sophienkirche, Große Hamburger Straße 30,
10115 Berlin

*Veranstalter: Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V. und Frauen aus
christlichen Verbänden und Einrichtungen in Berlin → www.evas-arche.de*

Das Gleichnis der fordernden Witwe im Lukas-Evangelium (Lk18,1-8) gibt uns
Impulse, den Internationalen Frauentag zu feiern und gleichzeitig nicht nachzu-
lassen, die nicht eingelösten Themen einzufordern.

Anschließend Imbiss und Informationsgespräch (19.30 Uhr) mit Christine Rabe
(Landesfrauenrat).



SONNABEND, 9. MÄRZ

16 Uhr
Begegnung

Tora-Treff mit Musik

Christiane Leimbach

Ort Bitte jeweils unter Telefon: 0178 – 727 78 81 erfragen!

Eintritt frei – Spenden erbeten

Veranstalter: Star-Cross Entertainment → www.star-cross.de

Einladung zu einer christlich-jüdischen Begegnung, die freundschaftlich und infor-
mell ist. Es wird aus dem jeweiligen Tora-Abschnitt (Parascha Schawua) für die

betreffende Woche ausschnittsweise gelesen. Dazu gibt es eine kurze Auslegung. Die Treffen finden zum Teil in Restaurants und Cafés und in einer evangelisch-freikirchlichen Gemeinde statt. Musik: hebräisch inspirierte Lieder zur Gitarre oder auch Songs aus Israel. Schalom und herzlich willkommen!!!!

Weitere Termine: Dienstag, 2. April / Donnerstag, 2. Mai / Sonnabend, 1. Juni / Sonnabend, 6. Juli / Sonnabend, 10. August / Sonnabend, 7. September / Sonnabend, 5. Oktober / Sonnabend, 2. November / Sonnabend, 7. Dezember 2019

SONNABEND, 9. MÄRZ

Das Scheunenviertel – Mythos und Wirklichkeit

Treffpunkt vor der Volksbühne (U-Bhf. Rosa-Luxemburg-Platz)
Informationen Telefon: 030 – 455 30 28 / E-Mail: info@stattreisenberlin.de
Eintritt 11 € / ermäßigt 8 €

Veranstalter: StattReisen Berlin GmbH → www.StattReisenBerlin.de

Als Synonym für Geheimnisvolles, Anrüchiges und Fremdes hat sich die Bezeichnung »Scheunenviertel« bis heute erhalten. Wo lag das Elendsquartier, in dem viele ostjüdische Einwanderer lebten? Was geschah wirklich zwischen Volksbühne und Volkskaffeehaus?

14 Uhr

**Stadt-
spaziergang**

SONNABEND, 9. MÄRZ

Vernissage mit einer musikalischen Revue

»Immer gut behütet«

Gerta Stecher, Sängerin und Moderatorin und Christine Obermann, Pianistin

Ort Kulturzentrum SchöneWeide, Ratz-Fatz e.V., Schnellerstraße 81, 12439 Berlin

Informationen Telefon: 030 – 67 77 50 25 / E-Mail: kontakt@ratzfatzberlin.de

Veranstalter: Kulturzentrum SchöneWeide → www.ratzfatzberlin.de

Eine musikalische Revue um Frauen aller Länder, aller Religionen, aller Hautfarben und aller Hoffnungen. Die Hutmode wird als freie Selbstdarstellung im eigenen Lebensbereich auf unserer Welt dargestellt und gewertet.

15 Uhr

Vernissage

SONNTAG, 10. MÄRZ

10 Uhr

Gottesdienst



»Mensch, wo bist Du?« (1. Mose 3,9)

Gottesdienst zur Eröffnung der »Woche der Brüderlichkeit«

Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein, Predigt; Pfarrer Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO), Liturgie; Kantorin Aviv Weinberg, Jüdische Kantorin, Gesang; Albrecht Guendel-vom Hofe, Klavier

Ort

Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Breitscheidplatz 1,
10789 Berlin

*Veranstalter: Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Berlin in Kooperation
mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.*

→ www.gedaechtniskirche-berlin.de; www.gcjz-berlin.de

In unruhigen Zeiten sind wir gefragt, Farbe zu bekennen, sich nicht wegzuducken: »Mensch, wo bist Du?« (1. Mose 3,9) ist ein Aufruf, uns unserer Verantwortung für die/den andere*n bewusst zu werden und jeglicher Form von Antisemitismus und Rassismus entgegenzutreten, die das Miteinander, den Zusammenhalt in der Gesellschaft vergiften. Als Christinnen und Christen stehen wir in einer besonderen Beziehung zum Judentum, zu den jüdischen Wurzeln des christlichen Glaubens.

Wie zeigt sich Geistesgegenwart heute? Auf welchen Grundlagen – auch des Glaubens – kann unsere Gesellschaft friedlich, gerecht und »brüderlich« zusammenleben?

SONNTAG, 10. MÄRZ

11 Uhr

Stadt-
spaziergang

Wege in das jüdische Berlin

Treffpunkt

Ausgang S-Bhf. Hackescher Markt vor dem Lokal »am top m«

Informationen

Telefon: 030 – 455 30 28 / E-Mail: info@stattreisenberlin.de

Eintritt

11 € / ermäßigt 8 €

Veranstalter: StattReisen Berlin GmbH → www.StattReisenBerlin.de

Die kulturelle Entwicklung und das soziale Gefüge Berlins lassen sich nicht ohne die Juden verstehen. Aber was erschließt sich uns tatsächlich vor einem Schulgebäude, an einem Grabstein oder vor einem ehemaligen Krankenhaus? Erst auf Umwegen gelangt man zu Einsichten in die historischen und gegenwärtigen Lebenswelten in und um die Synagogen. Verfolgung und Ermordung in der Nazi-

zeit vernichteten einen wesentlichen Bestandteil deutscher Kultur. Heute ist in das Viertel im Zentrum der Stadt wieder jüdisches Leben eingezogen: Centrum Judaicum, jüdische Schule, koschere Speisen...

Weitere Termine: Sonntag, 17. März / Sonntag, 31. März 2019, jeweils 11 Uhr

SONNTAG, 10. MÄRZ

Mendelssöhne & Töchter

Treffpunkt Rosenthaler Platz (U8), vor der Sanimedi-Apotheke
Informationen Telefon: 030 – 455 30 28 / E-Mail: info@stattreisenberlin.de
Eintritt 11 € / ermäßigt 8 €

Veranstalter: StattReisen Berlin GmbH → www.StattReisenBerlin.de

Eine Berliner Familie zwischen Aufklärung, Assimilierung und Antisemitismus. Der Gelehrte Moses, die literarische Muse Dorothea, die komponierenden Geschwister Fanny und Felix, die Bankiers und Mäzene von Abraham bis Franz und Robert...: Sie alle prägten das Berliner öffentliche Leben über Generationen entscheidend mit, wurden dafür gefeiert – und angefeindet. Am Rosenthaler Tor, wo Moses die Stadt betrat, beginnt der Spaziergang durch 200 Jahre private und öffentliche Geschichte Berlins.

14 Uhr

**Stadt-
spaziergang**

DIENSTAG, 12. MÄRZ

Winde über Jerusalem

Klezmer, Film und Gespräch

Ort Magdalenenkirche, Karl-Marx-Straße 201, 12055 Berlin
Eintritt frei – Spenden erbeten

*Veranstalter: rainStein Verlag und Klezmerschicksen → www.rainstein.de,
www.klezmerschicksen.de*

Sie hören viel Klezmermusik, dazu einige Texte der LYRIS-Gruppe (Jerusalem) aus dem rainStein Verlag. Wir zeigen Ihnen Ausschnitte aus dem bewegenden Dokumentarfilm »Klang der Worte« (Gerhard Schick www.filmundkontext.de) – einem Porträt dieser Jerusalemer Künstler.

Anschließend sind Sie herzlich eingeladen, mit uns ins Gespräch zu kommen!

19.30 Uhr

**Film und
Gespräch**

DIENSTAG, 12. MÄRZ**19.30 Uhr**
Vortrag**Anleitung zur Selbstbefragung****Was Lothar Kreyszig mit der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste verändert hat.**

Konrad Weiß, Publizist und Bürgerrechtler

Ort Gemeindesaal der Katholischen Kirchengemeinde Heilige Familie,
Wichertstraße 22, 10439 Berlin**Informationen** Telefon: 030 – 32 68 42 06 / E-Mail: dioezesanrat@erzbistumberlin.de**Eintritt** frei*Veranstalter: Diözesangeschichtsverein und Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin → www.dioezesanrat-berlin.de*

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste wurde im Frühjahr 1958 von dem Juristen, Widerstandskämpfer und evangelischen Christen Lothar Kreyszig (1898–1986) in Berlin gegründet, dem Konrad Weiß unter dem Titel »Prophet der Versöhnung« eine Biografie gewidmet hat. Aktion Sühnezeichen Friedensdienste wollte dazu beitragen, die Verbrechen des Nationalsozialismus nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Darum engagiert sich die Initiative seit mehr als 60 Jahren mit Freiwilligendiensten in Israel, Polen, Russland, Frankreich und anderen Ländern sowie in der Gedenkstätten- und Bildungsarbeit gegen Antisemitismus, Rechtsradikalismus, Fremden- und Europafeindlichkeit. Lothar und Johanna Kreyszig wurden 2018 durch Yad Vashem als Gerechte unter den Völkern geehrt.

MITTWOCH, 13. MÄRZ**14-16 Uhr**
Exkursion**Jüdisches Leben in Berlin**

Annette Uebel, Kunsthistorikerin

Treffpunkt 13.45 Uhr am Restaurant Maredo, Hackescher Markt,
Neue Promenade 4, 10178 Berlin**Anmeldung** E-Mail: kas-berlin@kas.de / Telefon: 030 – 269 96 32 42**Eintritt** 15 € pro Person*Veranstalter: Konrad-Adenauer-Stiftung, Politisches Bildungsforum Berlin
→ www.kas.de*

Führung: Neue Synagoge, Jüdischer Friedhof, Knabenschule der jüdischen Gemeinde, Blindenwerkstatt Otto Weidt, Frauenprotest in der Rosenstraße

MITTWOCH, 13. MÄRZ**Eine Urweddingerin berichtet über die Bombardierung im II. Weltkrieg**

Zeitzeugin Helga Schumann

18 Uhr**Vortrag**

Ort Anti-Kriegs-Museum, Brüsseler Straße 21, 13353 Berlin
Informationen Telefon: 030 – 45 49 01 10 / Gruppenbetreuung: 030 – 402 86 91
Eintritt frei

Veranstalter: Anti-Kriegs-Museum e.V. → www.anti-kriegs-museum.de

Die Ur-Weddingerin Helga Schumann berichtet auf packende Weise, wie sie als Kind die Bombardierung der Weddinger Brüsseler Straße im II. Weltkrieg erlebt hat. Insbesondere auch über ihre Luftschutzkeller-Erfahrungen genau in dem Haus, in dem sich das heutige Anti-Kriegs-Museum befindet. Sie erläutert auf gekonnte Art, wie russische Soldaten den Hof besetzten, um ein Pferd in Hungerzeiten zu schlachten und wie sie mit den Soldaten und Weddinger Nachbarn auskam.

Ihre Schwester wird sich an der Beantwortung anschließender Fragen gern beteiligen.

MITTWOCH, 13. MÄRZ

Eine Veranstaltung von Frauen für Frauen

»Essen und fasten«

Anne Borucki-Voß und Gundula Lembke

19-20.30 Uhr**Lesekreis**

Ort Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V.,
Große Hamburger Straße 28, 10115 Berlin
Information Telefon: 030 – 282 74 35 / E-Mail: info@evas-arche.de
Eintritt frei

Veranstalter: Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V. → www.evas-arche.de

Gemeinsam werden zwei kurze Artikel zum Thema des jeweiligen Abends gelesen und diskutiert. Die Artikel stammen meist aus der Schweizer feministisch-theologischen Zeitschrift FAMA und werden am Abend in Kopie zur Verfügung gestellt. Feministisch-theologisches Vorwissen ist nicht erforderlich.

Weiterer Termin: Mittwoch, 10. April 2019, 19-21 Uhr »Reich Gottes«, weitere Termine bitte erfragen

DONNERSTAG, 14. MÄRZ

10-13 Uhr
Zeitzeugen-
gespräch

Zeitzeugengespräch für junge Menschen

»Plötzlich hieß ich Sara.«

Erinnerungen von Ruth Winkelmann

Ort Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim,
Schloßstraße 55/Otto-Grüneberg-Weg, 14059 Berlin**Informationen** Telefon: 030 – 902 92 41 06 /
E-Mail: museum@charlottenburg-wilmersdorf.de**Anmeldung** erforderlich bis 8.3.2019*Veranstalter: Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim*
→ www.villa-oppenheim-berlin.de

Die Zeitzeugin Ruth Winkelmann berichtet von ihrer Kindheit als jüdische Berlinerin unter der Herrschaft der Nationalsozialisten. Sie liest aus ihren Erinnerungen und beantwortet Fragen.

Das Angebot richtet sich an junge Menschen ab 10 Jahren und ist kostenfrei.

DONNERSTAG, 14. MÄRZ

18 Uhr
Führung mit
Lesung

»Zu Besuch bei Anna Seghers«

Dr. Monika Melchert

Ort Anna-Seghers-Gedenkstätte, Anna-Seghers-Straße 81,
12489 Berlin**Anmeldung** Telefon Di/Do: 030 – 677 47 25**Eintritt** 4 € / ermäßigt 2 €*Veranstalter: Anna-Seghers-Gedenkstätte* → www.anna-seghers.de

Führung durch die originalen Wohn- und Arbeitsräume der jüdischen Schriftstellerin. Kleine Lesung von Monika Melchert aus ihrem neuen Buch »Wilde und zarte Träume. Anna Seghers – Jahre im Pariser Exil 1933–1940«. Darin wird über die dramatische Zeit der Flucht vor den Nationalsozialisten erzählt, die die Schriftstellerin mit ihrem Mann und zwei kleinen Kindern nach Frankreich antritt. In dieser Zeit entsteht gleichwohl das Hauptwerk von Anna Seghers, die weltberühmten Romane »Das siebte Kreuz« und »Transit« – bevor 1940 ihrer Flucht aus Deutschland die lebensrettende Flucht aus Europa nach Übersee folgt.

DONNERSTAG, 14. MÄRZ

Veranstaltungsreihe »besser/lesen als besserwissen«

Desintegriert euch

Autor Max Czollek

19 Uhr**Lesung**

- Ort** Eberhard-Ossig-Stiftung, Markgrafenstraße 88, 10969 Berlin
- Informationen** Institut Kirche und Judentum (HU Berlin – Theologische Fakultät),
Burgstraße 26, 10178 Berlin und Eberhard-Ossig-Stiftung,
Telefon: 030 – 25 93 78 00 / E-Mail: info@eberhard-ossig-stiftung.de
- Anmeldung** Telefon: 030 – 209 39 18 28 / E-Mail: mail@ikj-berlin.de
- Eintritt** frei – Spenden erbeten

Veranstalter: Institut Kirche und Judentum und Eberhard-Ossig-Stiftung→ www.ikj-berlin.de

Integration – das war lange wie ein Zauberwort politischer Debatten in Deutschland. In den letzten Jahren wurde es zunehmend kritisch diskutiert als tragfähiges Konzept für eine plurale Gesellschaft. Max Czolleks schreibt mit seiner Polemik »Desintegriert euch« aus jüdischer Perspektive gegen das Integrationsparadigma an und wirft ein neues Licht auf das alte Zauberwort. Er ist wütend auf das deutsche »Integrationstheater« und schreibt von sich selbst als »von einem, der auszog, kein Jude zu werden. Sondern ein Politikwissenschaftler, ein Schriftsteller und Intellektueller. Und von einem, der schließlich auch Jude wurde«.

FREITAG, 15. MÄRZ**A wie jüdisch.****In 22 Buchstaben durch die jüdische Gegenwart.****17 Uhr****Führung**

- Ort** Jüdisches Museum Berlin, Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin
- Informationen** Telefon: 030 – 259 93 33 05
- Eintritt** 8 € / ermäßigt 3 € / Führungsgebühr 3 €

Veranstalter: Jüdisches Museum Berlin → www.jmberlin.de/kalender

In 22 Impressionen beschreibt die Ausstellung A wie Jüdisch deutsch-jüdischen Alltag. Die Führung führt ein in das Konzept und die Themen der Ausstellung und ermöglicht eigene Interpretationen sowie einen offenen Austausch zu der Frage, was ist eigentlich jüdisch? Kann Musik oder kann ein Museum jüdisch sein? Welche Bedeutung hat die Tora heute? Oder warum brauchen die Deutschen ihre Juden*Jüdinnen, damit sie sich besser fühlen? Bringen Sie Ihre Fragen und Anregungen mit und interpretieren Sie mit uns gemeinsam die Ausstellung!

FREITAG, 15. MÄRZ**18 Uhr
Konzert****Shoah-Konzert****»Jiddische Lieder, Erzählungen, Gedichte und Anekdoten«**

Gesungen und unterhaltsam vorgetragen mit Olaf Ruhl

Ort Kulturzentrum Schöneeweide, Ratz-Fatz e.V., Schnellerstraße 81,
12439 Berlin**Informationen** Telefon: 030 – 67 77 50 25 / E-Mail: kontakt@ratzfatzberlin.de*Veranstalter: Kulturzentrum Schöneeweide → www.ratzfatzberlin.de***FREITAG, 15. MÄRZ****19.30 Uhr
Gottesdienst****Der deutsche Reformgottesdienst**

Prof. Dr. Andreas Nachama, Rabbiner und Esther Hirsch, Kantorin

Ort Herbartstraße 26, 14057 Berlin**Informationen** Telefon: 030 – 80 90 36 08*Veranstalter: Synagoge Sukkat Schalom → www.sukkat-schalom.de*

Seit 1855 fanden im »Tempel«, in der Johannisstraße 16 in Berlin-Mitte, Gottesdienste der Reformgemeinde statt. Der Gottesdienst erfuhr wesentliche Neuerungen, die Gemeinde saß nun nicht mehr nach Männern und Frauen getrennt und es gab einen gemischten Chor mit Orgelbegleitung, wie auch in der Neuen Synagoge unter Louis Lewandowski. Die deutsche Sprache herrschte in der Liturgie vor. Nach dem Nationalsozialismus und der weitest gehenden Zerstörung der Synagoge 1938 gab es in Deutschland kein Reformjudentum mehr. Heute ist das Reformjudentum die maßgebliche Richtung in den USA. Die Synagoge Sukkat-Schalom steht in der Tradition der 1855 gegründeten und seinerzeit laufend von der jüdischen Vorkriegsgemeinde subventionierten Reformsynagoge in der Johannisstraße in Berlin, die schließlich 1939 von den Nazis geschlossen wurde.

SONNABEND, 16. MÄRZ**»Kurt Tucholsky, seine provokanten Worte, Gedichte und Verse zu Frieden, Menschlichkeit und Brüderlichkeit«****Historische Texte im Bezug zu den Entwicklungen und Gefahren in unseren Tagen**

Doreen Kähler

Ort Kulturzentrum Schöneeweide, Ratz-Fatz e.V., Schnellerstraße 81,
12439 Berlin**Informationen** Telefon: 030 – 67 77 50 25 / E-Mail: kontakt@ratzfatzberlin.de*Veranstalter: Kulturzentrum Schöneeweide → www.ratzfatzberlin.de***10.30 Uhr****Szenische
Lesung****SONNABEND, 16. MÄRZ****Alles relativ? Einstein in Berlin*****Zu seinem 140. Geburtstag*****Treffpunkt** Humboldt-Universität, am Helmholtz-Denkmal im Ehrenhof,
Unter den Linden 6, 10117 Berlin**Informationen** Telefon: 030 – 455 30 28 / E-Mail: info@stattreisenberlin.de**Eintritt** 11 € / ermäßigt 8 €*Veranstalter: StattReisen Berlin GmbH → www.StattReisenBerlin.de***14 Uhr****Stadtführung**

Die Stadtmitte als öffentliche Bühne der Wissenschaften – hier trat Einstein auf: In der Friedrich-Wilhelms-Universität, in der Preußischen Akademie der Wissenschaften, im Physikalischen Institut. Der Nobelpreisträger spielte Violine in der Neuen Synagoge und mischte sich in die politischen wie weltanschaulichen Debatten ein.

Einstein starb am 18. April 1955 in den USA – seit dem Machtantritt der Nationalsozialisten hatte er Deutschland nie wieder betreten.

SONNABEND, 16. MÄRZ

19 Uhr Lesung

Das Irrenhaus

Bob Hirsch, Autor und Esther Hirsch, Moderation

Ort Herbartstraße 26, 14057 Berlin

Informationen Telefon: 030 – 80 90 36 08

Veranstalter: Synagoge Sukkat Schalom → www.sukkat-schalom.de

Wir freuen uns – nach einer Hawdala-Zeremonie – Bob Hirsch als Autor in unserer Synagoge als Gast begrüßen zu dürfen. Er liest aus seinem Buch »Das Irrenhaus« vor und wir dürfen hier schon vorab eine kurze Inhaltsangabe seines Buches verraten:

Der 14-jährige Nikolas und sein ein Jahr jüngerer Bruder Ben finden in den Grundmauern ihres neuen Hauses eine goldene Kriegerstatue, von der eine seltsame Strahlung ausgeht. Als sie herausfinden wollen, was es mit der Statue auf sich hat, trifft Nikolas auf die ebenfalls 14-jährige Punkerin Nora. Und obwohl die beiden sich auf den ersten Blick nicht ausstehen können, beschließen sie, gemeinsam weiter nachzuforschen. Denn schnell erkennen sie: Vor 140 Jahren ist ein junger Adliger spurlos verschwunden. Und mit ihm sein gesamtes Vermögen...

SONNABEND, 16. MÄRZ

20 Uhr Konzert

Singt ojf Jiddisch

Olaf Ruhl, Stimme, Akkordeon, Gitarre

Ort Haus der Jugend »Bunte Kuh«, Bernkastelerstraße 78, 13088 Berlin

Informationen Telefon: 030 – 927 43 85 / E-Mail: buntekuh@t-online.de

Eintritt frei – Spenden erbeten

Veranstalter: Haus der Jugend »Bunte Kuh« → www.buntekuh.blogspot.eu

»Singt ojf Jiddisch! – Jiddische Lieder & Geschichten«. Eine heitere musikalische Einführung in die jiddische Musik, Sprache und Kultur.

SONNTAG, 17. MÄRZ**Auf den Spuren der wahren Brendel Veit ... alias Dorothea Mendelssohn**

Sabine Krusen

11 Uhr**Führung**

Start Portal Marienkirche. Letzte Station: Jägerstraße/Gendarmenmarkt.

Informationen Telefon: 030 – 81 70 47 26

Anmeldung E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de

Eintritt 8 €, Dauer: ca. 2 Stunden

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-gesellschaft.de

Weiterer Termin: Freitag, 26. Juli 2019, 11 Uhr

SONNTAG, 17. MÄRZ**»Berlin ist gar keine Stadt...«**

Heinrich Heines Wege

14 Uhr**Stadtführung**

Treffpunkt An der Granitschale vor dem Alten Museum (Lustgarten)

Informationen Telefon: 030 – 455 30 28 / E-Mail: info@stattreisenberlin.de

Eintritt 11 € / ermäßigt 8 €

Veranstalter: StattReisen Berlin GmbH → www.StattReisenBerlin.de

Heine ist Zeuge des repräsentativen Umbaus der preußischen Hauptstadt nach dem Sieg über Napoleon. Teils schwärmerisch, teils mit sarkastischem Witz beschreibt der Jurastudent 1822 das Leben auf dem neu gestalteten Boulevard Unter den Linden.

Wir folgen seinen Wegen in die Universität, in die Theater, Lokale und Salons der romantischen Epoche.



Themenheft

Woche der Brüderlichkeit 2019

*Herausgeber: Deutscher Koordinierungsrat,
Bad Nauheim*

Mit den Blickpunkten:

- ▶ Theologie und Philosophie
- ▶ Gesellschaft und Politik
- ▶ Bildung und Erziehung
- ▶ Israel

Die Themenhefte des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-jüdische Zusammenarbeit greifen aktuelle Fragen auf und suchen aus einer christlich-jüdischen Perspektive nach tragfähigen Antworten. Informativ und kritisch, unterhaltsam und anregend wollen sie den Lesern Stoff zum Nachdenken und Wegweisung zum Handeln bieten.

Das neue »Themenheft 2019« des Deutschen Koordinierungsrates widmet sich wie stest dem aktuellen Jahresthema. Es enthält wie gewohnt viele lesenswerte Beiträge namhafter Autoren, die sich mit den theologischen, politischen, kulturellen und pädagogischen Aspekten des Jahresthemas auseinandersetzen.

Zu den Autoren gehören diesmal unter anderem:

Rabbiner Andreas Nachama, Reinhard Kardinal Marx, Stephan J. Kramer, Sergey Lagodinsky, Georg M. Hafner, Romani Rose sowie Informationen über die Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2019.

Das diesmal von Schülern des Labenwolf-Gymnasiums in Nürnberg mit Bildern ansprechend gestaltete »Themenheft 2019« können Sie ab sofort für 5 Euro zzgl. Porto/Versand bestellen.

Bestellungen über:

DKR, Otto-Weiß-Straße 2, 61231 Bad Nauheim, PF 1445

Telefon: 06032 – 911 – 0 / Fax: – 25

E-Mail: info@deutscher-koordinierungsrat.de

www.deutscher-koordinierungsrat.de

MONTAG, 18. MÄRZ**Thementag der AG Judentum & Christentum in der EKBO****17 Uhr****Thementag**

- Ort** Evangelisches Kirchenforum, Klosterstraße 66, 10179 Berlin
- Anmeldung** erwünscht unter E-Mail: marionschuerer@yahoo.de / annemarie.werner@t-online.de / A.Richter@akd-ekbo.de
- Eintritt** frei – Spenden erbeten

Veranstalter: AG Judentum & Christentum → www.ag-juden-christen.de

Christen können zum Thema Antisemitismus nur dann glaubhaft etwas sagen, wenn sie sich der christlichen Verstrickungen in die Geschichte des Antisemitismus bewusst sind. Schon zu biblischen Zeiten haben jüdische Menschen die bittere Erfahrung des Antisemitismus erlebt: das Buch Esther.

In der Pause: Gespräche bei Tee und Butterbrot.

Weitere Termine: Montag, 27. Mai / Montag, 16. September / Montag, 2. Dezember 2019

FREITAG, 22. MÄRZ**»Auf dem kalten Asphalt von Berlin«****19 Uhr****Lesung mit Musik****Die russische Dichterin Vera Lourié**

Doris Liebermann und Gottfried Eberle

- Ort** Feurigstraße 68, 10827 Berlin
- Anmeldung** Telefon: 030 – 78 70 52 88 / E-Mail: suchan-floss@kontakte-kontakty.de
- Eintritt** frei – Spenden erbeten

Veranstalter: KONTAKTE-KOHTAKTbI e.V. → www.kontakte-kontakty.de

Vera Lourié (1901–1998) war lange vergessen, bis sie als Literatin und Zeitzeugin wiederentdeckt wurde. In St. Petersburg geboren, floh sie mit ihrer Familie nach der Oktoberrevolution nach Berlin, wo sie bald in einer Bohème russischer Künstler und Literaten verkehrte, dem »russkij Berlin«. Den Nationalsozialismus überlebte sie trotz ihrer Kontakte zum deutschen Widerstand, der Festnahme durch die Gestapo und der Inhaftierung ihrer Mutter im KZ Theresienstadt. Ihre beherrschte Geistesgegenwart kam ihr auch zugute, als die Rote Armee, die bürgerlichen russischen Flüchtlingen feindlich gesonnen war, 1945 einmarschierte. Als sie sich im hohen Alter noch einmal verliebte, schrieb sie ihre Erinnerungen in Briefen auf.

DIENSTAG, 26. MÄRZ

18-19.30 Uhr

Vortrag



»Mensch wo bist du?«

Jael Botsch-Fitterling, Studiendirektorin a.D.

Ort

Jüdische Gemeinde zu Berlin, kleiner Saal, Fasanenstraße 79/80, 10623 Berlin

Anmeldung

erbeten in der GCJZ-Geschäftsstelle – Telefon: 030 – 821 66 83 /
E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de

Veranstalter: Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. und mit freundlicher Unterstützung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin → www.vhssz.de, www.gcjz-berlin.de

Die Jüdische Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V., wird mit einem Einzelvortrag in das Motto »Mensch wo bist du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft« einführen.

Die Schöpfungsgeschichte der Thora mit der Frage ADAM AJEKA? Mensch wo bist du?, der Vertreibung aus dem Paradies und den Schuldverschiebungen ist Ausgangsmotiv für den diesjährigen Aufruf: Gemeinsam gegen Judenfeindschaft.

Nach einer Einführung in den gesamten biblischen Ablauf bis zum Mord von Kain und seiner Bestrafung soll diskutiert werden, dass Weiterleben in Verantwortung für eigene Taten aber auch Taten der Väter, geboten ist.

DIENSTAG, 26. MÄRZ

19 Uhr

Buch-
präsentation

Siegfried Lichtenstaedter. Prophet der Vernichtung

Über Volksgeist und Judenhass

Dr. Götz Aly, Vortrag und Prof. Dr. Andreas Nachama, Moderation

Ort

Dokumentationszentrum Topographie des Terrors,
Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin

Information

Telefon: 030 – 25 45 09 50

Veranstalter: Stiftung Topographie des Terrors → www.topographie.de

Wie ein bayerisch-jüdischer Beamter den Holocaust vorhersagte: Scharf beobachtend und mit jüdischem Witz schrieb Siegfried Lichtenstaedter (1865–1942) Satiren und Prognosen, die so verblüffend hellichtig sind, dass der Historiker Götz Aly sie ausgegraben und neu zusammengestellt hat. In drei begleitenden Essays schildert Götz Aly außerdem Lichtenstaedters Leben und zeigt, wie aktuell diese Texte über Antisemitismus, Völkermord und Hass heute wieder sind.

DONNERSTAG, 28. MÄRZ**Biblische Väter**

Helmut Ruppel, Pfarrer

Ort Evangelische Kirchengemeinde Dahlem, Kleiner Gemeindesaal,
Thielallee 1-3, 14195 Berlin

Informationen E-Mail: h.m.ruppel@gmx.de

Eintritt frei

18 Uhr**Vortrag und
Gespräch**

Veranstalter: Ev. Kirchengemeinde Dahlem und Theologischer Arbeitskreis
→ www.kg-dahlem.de

Die erste Frage in der Bibel richtet Gott an einen Menschen: »Adam, wo bist du?«, an einen abwesenden Menschen, der später ein abwesender Vater für seine Söhne Kain und Abel ist. Die Frage ist auch übersetzbar: »Wo warst du?« und sogar »Wo wirst du sein?«. Mit dieser Frage beginnt eine eigentümliche Reihe von Vätergeschichten; wir erleben einen schweigenden Noah, einen konfliktscheuen Abraham, einen bedrückten Isaak, einen problembeladenen Jakob. Und wie es erst mit David, Hiob, Jefta weitergeht... Und die Vater-Anrede Gottes? Nach Jahrzehnten aufschlussreicher Frauen- und Mütterforschung sollte wieder gefragt werden: »Adam, wo wirst du sein?«

**International Council of Christians and Jews**

**Dachorganisation von weltweit 40 nationalen christlich-jüdischen und interreligiösen
Dialogvereinigungen**

Die ICCJ-Mitgliedsorganisationen in aller Welt sind seit mehr als fünf Jahrzehnten erfolgreich an der historischen Erneuerung des jüdisch-christlichen Verhältnisses beteiligt. Als Reaktion auf den Holocaust »die Schoa« und im Bewusstsein, dass Wege gefunden werden müssen, um tief verwurzeltes Misstrauen, Hass und Furcht zu erforschen, die in einem der größten Verbrechen der menschlichen Geschichte ihren Höhepunkt hatten, nahmen sich Theologen, Historiker und Pädagogen in der Nachkriegszeit der damals noch sehr brüchigen Struktur der beginnenden Aufklärung und der Menschenrechtsbewegungen an.

www.iccj.org

DONNERSTAG, 28. MÄRZ

19 Uhr »Zehn Zeitungen in der Friedrichstadt«

Präsentation

Ort Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin
Anmeldung E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de
Informationen Telefon: 030 – 81 70 47 26
Eintritt frei

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-gesellschaft.de

Präsentation einer Ausstellungs-Erweiterung zur Mediengeschichte der Mendelssohns, über Printmedien aus 150 Jahren und das Berliner Zeitungsviertel. Mit Unterstützung der Friede Springer Stiftung.

SONNTAG, 31. MÄRZ

11 Uhr Zu Orten von Fanny Hensel und Felix Mendelssohn Bartholdy in Berlin

Bus-Führung

Claudia Malzfeldt

Start Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin
Informationen Telefon: 030 – 81 70 47 26
Anmeldung E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de
Eintritt 15 €, Dauer ca. 2 Stunden

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-gesellschaft.de

IN DEUTSCHLAND UND DEN USA ANERKANNTE ABSCHLÜSSE
Institutionelle Akkreditierung

START HERE - GO ANYWHERE...



TOURO COLLEGE BERLIN

BACHELORPROGRAMME:

MANAGEMENT
PSYCHOLOGIE

MASTERPROGRAMME:

MASTER OF BUSINESS
ADMINISTRATION (MBA)
HOLOCAUST STUDIEN

Doppelabschlüsse und Auslandssemester sind möglich!

AM RUPENHORN 5 14055 BERLIN TEL.: +49 (0)30 300686-0 FAX: +49 (0)30 300686-39 www.touroberlin.com

MONTAG, 1. APRIL**Zu Gräbern der Mendelssohns und ihrer Verwandten auf dem jüdischen Friedhof Schönhauser Allee**

Sabine Krusen

14 Uhr
Führung

- Start** Eingang Friedhof Schönhauser Allee
Informationen Telefon: 030 – 81 70 47 26
Anmeldung E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de
Eintritt 8 €, Dauer ca. 2 Stunden

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-gesellschaft.de

Weitere Termine: Montag, 19. August / Montag, 21. Oktober 2019, jeweils 14 Uhr

MITTWOCH, 3. APRIL**»Der stille Handel. Alfred Roßner – Lebensretter im Schatten der SS«**

Dr. Hannah Miska

19 Uhr
Buch-
vorstellung

- Ort** Gedenkstätte Stille Helden, Stauffenbergstraße 13-14, 10785 Berlin
Informationen Telefon: 030 – 26 99 50 00 /
 E-Mail: veranstaltung@gedenkstaette-stille-helden.de
Eintritt frei

Veranstalter: Gedenkstätte Stille Helden → www.gedenkstaette-stille-helden.de

Der Textilkaufmann Alfred Roßner ist während des Zweiten Weltkriegs Treuhänder einer Textilfabrik der SS im besetzten Polen. Die Zeit ist auf Seiten der einheimischen Zivilbevölkerung von Angst, Verzweiflung, Hunger und Verfolgung geprägt. Auf Seiten der Besatzer von Korruption, Gewissenlosigkeit, Rassenwahn und Herrenmenschenvorstellungen. Im Gegensatz zur Mehrheit seiner Landsleute hilft Roßner polnischen und jüdischen Menschen und kann zahlreiche Juden vor dem Tod bewahren. Sein mutiges Beispiel zeigt auf, welche Handlungsspielräume es in Zeiten von Krieg und Unterdrückung gab. 1995 wurde Alfred Roßner von der israelischen Gedenkstätte Yad Vashem als »Gerechter unter den Völkern« geehrt.

DONNERSTAG, 4. APRIL

18-20 Uhr

Vortrag und Diskussion



»Vorbei ist eben nicht vorbei!«

Die Nachwirkungen der traumatischen Erlebnisse während der Verfolgung und der lebensbedrohlichen Repressalien des NS-Regimes bei Überlebenden der Shoah (Holocaust)

Eva Nickel, ehem. Sozialarbeiterin in der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Ort Nachbarschaftshaus »Pfefferwerk«, Fehrbelliner Straße 92,
10119 Berlin (U2 Rosa-Luxemburg-Platz)

Informationen Telefon: 030 – 821 66 83 / E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt frei

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. und Nachbarschaftshaus »Pfefferwerk« → www.gcjz-berlin.de, www.pfefferwerk.de

Die wenigen Überlebenden der Shoah waren nach Kriegsende glücklich, überlebt zu haben. Sie hatten nichts mehr von dem, was sie vor der Verfolgung hatten. Sowohl ihr Besitz, als auch die Menschen, die ihnen hätten Halt geben können – von alledem war nichts und niemand mehr vorhanden.

Für ihre Ängste, Erinnerungen, Alpträume, Schlafstörungen, Schmerzen der Seele und des Alleinseins hatten sie von niemandem Hilfe erwarten können. Unter diesen widrigen Umständen begannen sie dennoch alle einen Neustart auf die unterschiedlichste Art und Weise. Wie sich das Leben der ehemals Verfolgten entwickelte, welche Schmerzen und Leiden sie alleine zu bewältigen hatten, davon soll hier gesprochen werden.

MONTAG, 8. APRIL

18 Uhr

Lesung und Podiumsgespräch

Privatbankiers in Leipzig und Berlin

Die Buchautoren Monika Zimmermann, Journalistin und Sebastian Panwitz, Historiker, diskutieren über ihre Firmengeschichten der Familien Kroch und Mendelssohn.

Ort Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin

Informationen Telefon: 030 – 81 70 47 26

Anmeldung E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de

Eintritt frei

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-gesellschaft.de

MONTAG, 8. APRIL

Einführungsvortrag zu den Führungen

Auf dem jüdischen Friedhof an der Herbert-Baum-Straße

Annette Rickert

**18.30-
20.45 Uhr****Vortrag**

Ort VHS Lichtenberg, Paul-Junius-Straße 71, 10369 Berlin
Anmeldung Telefon: 030 – 902 96 59 71 / E-Mail: vhs@lichtenberg.berlin.de
Kosten 4,50 €

Veranstalter: Margarete-Steffin-Volkshochschule Berlin Lichtenberg
 → www.vhs-lichtenberg.de

Seit 1977 ein geschütztes Denkmal des Bezirkes bezeugt der größte noch existierende jüdische Begräbnisplatz in Europa Blüte, Vernichtung und Wiederaufbau der jüdischen Gemeinschaft in Berlin. In Wort und Bild werden hervorragende architektonische und bildnerische Zeugnisse des 19. und 20. Jahrhunderts erklärt, sowie Spuren von Nazi-Terror und Völkermord. Ehrungen und Schändungen dieses Ortes nach 1945 sowie die Belegung neuer Begräbnisfelder verweisen auf Probleme und Hoffnungen in der gegenwärtigen Gesellschaft.

MITTWOCH, 10. APRIL**»Wilma Steindling. Eine jüdische Kommunistin im Widerstand«**

Ruth Steindling

**19 Uhr
Lesung**

Ort Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Stauffenbergstraße 13-14, 10785 Berlin
Informationen Telefon: 030 – 26 99 50 00 / E-Mail: veranstaltung@gdw-berlin.de
Eintritt frei

Veranstalter: Gedenkstätte Deutscher Widerstand → www.gdw-berlin.de

Mit acht Jahren kommt Wilma Steindling in ein jüdisches Waisenhaus in Wien. Im Alter von 16 Jahren politisiert sie sich und tritt in den Kommunistischen Jugendverband ein. 1937 emigriert sie nach Paris. Nach der Besetzung Frankreichs durch die Nationalsozialisten engagiert sie sich in der Résistance. 1942 wird sie denunziert, verhaftet und nach Auschwitz deportiert. Sie überlebt den Todesmarsch ins KZ Ravensbrück und wird vom schwedischen Roten Kreuz befreit. Das Buch zeichnet den Lebensweg einer mutigen Frau nach, die für ihre Ideale ihr Leben aufs Spiel setzte und trotz schwerwiegender Traumatisierungen wieder zurück ins Leben fand.

SONNTAG, 14. APRIL

11 Uhr
Führung

Ein Friedhof erzählt Geschichte

Ausstellung und 28 Mendelssohn-Gräber auf den Friedhöfen vor dem Halleschen Tor

Heide Bergfeld

Treffpunkt Friedhof (Haupteingang), Mehringdamm 21

Informationen Telefon: 030 – 81 70 47 26

Anmeldung E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de

Eintritt 8 €, Dauer ca. 2 Std.

Veranstalter: Evangelischer Friedhofsverband Berlin Stadtmitte und Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-gesellschaft.de

Weitere Termine: Sonntag, 16. Juni / Sonntag, 18. August /
Sonntag, 13. Oktober 2019, jeweils 11 Uhr

SONNTAG, 14. APRIL

17 Uhr
Benefiz-
konzert

Benefizkonzert für die Arbeit der AG Judentum & Christentum in der EKBO

Jiddische, hebräische & internationale Lieder

Rainer Lemke, Musik

Ort Vaterunsergemeinde, Detmolder Straße 17, 10715 Berlin
(U+S-Bhf. Bundes- oder Heidelberger Platz)

Anmeldung erwünscht unter Telefon: 030 – 853 25 76 /
E-Mail: vaterunserk@aol.com

Eintritt frei – Spenden erbeten

Veranstalter: Vaterunsergemeinde

Die AG Judentum & Christentum hat sich seit über 40 Jahren der Aufgabe gewidmet, das Judentum vorurteilsfrei kennenzulernen, allem Antisemitismus und Antijudaismus entgegenzutreten und in christlicher Geschichte + Gegenwart judenfeindliche Überlieferungen und Denkansätze zu korrigieren.

Alle Mitarbeitenden sind ehrenamtlich tätig.

In der Pause gibt es Gelegenheit zu einem preiswerten Imbiss.

FREITAG, 19. APRIL

Die Mendelssohns in der Friedrichstadt**Von Häusern und Menschen im Quartier der Neuen Zeit**

Eva Ghosh und Gabriele Schiffner

14 Uhr**Führung****Treffpunkt** Markgrafenstraße/Ecke Jägerstraße**Informationen** Telefon: 030 – 81 70 47 26**Anmeldung** E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de**Eintritt** 8 €, Dauer ca. 2 Stunden*Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-gesellschaft.de*

Weitere Termine: Freitag, 17. Mai / Freitag, 12. Juli / Freitag, 9. August 2019, jeweils 14 Uhr

**Die Buber-Rosenzweig-Medaille**

verleiht der Dachverband der 84 deutschen Gesellschaften für Christlich-jüdische Zusammenarbeit, der Deutsche Koordinierungsrat (DKR), seit 1968 bei der bundesweiten zentralen Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit. Preisträger sind Persönlichkeiten, Initiativen oder Einrichtungen, die sich um die Verständigung zwischen ethnischen und religiösen Gruppen verdient gemacht und im wissenschaftlichen, künstlerischen, politischen oder sozialen Bereich einen Beitrag für die christlich-jüdische Zusammenarbeit geleistet haben. **Martin Buber** und **Franz**

Rosenzweig haben dem dialogischen Denken starke Anregungen gegeben, die für die moderne jüdische und christliche Theologie richtungweisend sind. Sie waren Wegbereiter moderner Erwachsenenbildung und Pädagogik.

Berliner Preisträger: 1968: Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm Marquardt zus. mit Prof. Dr. Friedrich Heer (Wien); 1971: Bischof D. Kurt Scharf; 1973: Prof. Dr. Helmut Gollwitzer; 1983: Helene Jacobs; 1995: Dr. Richard von Weizsäcker; 2000: Bundespräsident Dr. Johannes Rau; 2004: Daniel Barenboim; 2005: Prof. Dr. Peter von der Osten-Sacken und das Institut Kirche und Judentum Berlin; 2006: Gesicht Zeigen! Aktion weltoffenes Deutschland e.V. zus. mit Leon de Winter (Amsterdam); 2016: Prof. Dr. Micha Brumlik / **Preisträger 2019:** Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA) und das Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. (NDC)

MONTAG, 22. APRIL

11 Uhr
Führung

Die Sing-Akademie zu Berlin und der Bach-Kult bei den Mendelssohns

Sabine Krusen

Treffpunkt Eingang Maxim Gorki Theater, Am Festungsgraben 2
(ehem. Singakademie)

Informationen Telefon: 030 – 81 70 47 26

Anmeldung E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de

Eintritt 8 €, Dauer ca. 2 Stunden

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-gesellschaft.de

Weiterer Termin: Montag, 3. Oktober 2019, 11 Uhr

FREITAG, 3. MAI

15 Uhr
**Erkundungs-
tour**

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste auf Erkundung an der Steglitzer Spiegelwand und Steglitzer Synagoge

Führung mit Dieter Fitterling

Ort Steglitzer Spiegelwand, Hermann-Ehrlersplatz, Berlin

Information Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, E-Mail: kunkel@asf-ev.de

Eintritt frei

Veranstalter: Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. → www.asf-ev.de

Auf dem Hermann-Ehlers-Platz befindet sich das Denkzeichen »Ehemalige Synagoge Haus Wolfenstein«, die sogenannte Spiegelwand, die seit 1995 an die Steglitzer Synagoge und an die Deportation der Jüdischen Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Bezirk erinnert. Dieter Fitterling wird uns über die Geschichte der Steglitzer jüdischen Gemeinde sowie den Umbau und die spätere Verwüstung ihrer Synagoge in der »Reichspogromnacht« sowie die Deportation Berliner Juden berichten und über die umstrittene Entstehung und den Aufbau des Denkzeichens informieren. Besucher sind willkommen und melden sich bitte bei der o.g. E-Mail-Adresse an.

SONNTAG, 5. MAI

Jüdischer Friedhof in Weißensee I

Annette Rickert

Treffpunkt	Haupteingang Herbert-Baum-Straße 71, 13088 Berlin
Anmeldung	Telefon: 030 – 902 96 59 71 / E-Mail: vhs@lichtenberg.berlin.de
Kosten	4,50 € zzgl. 1 € Eintritt (Bezahlung vor Ort bei der Dozentin), Herren bitte mit Kopfbedeckung!

Veranstalter: Margarete-Steffin-Volkshochschule Berlin Lichtenberg
→ www.vhs-lichtenberg.de

Ausgehend von architektonischen und bildnerischen Zeugnissen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts bis in die Zeit des Nationalsozialismus, die man auf dem Friedhof entdecken kann, erzählt die Dozentin viel Interessantes und Wissenswertes über hervorragende Gelehrte, Politiker und Künstler der deutschen und europäischen Geschichte. Wir empfehlen zur Vorbereitung die Teilnahme am Einführungsvortrag am 8. April 2019.

**10.30-
12.45 Uhr**

Führung

SONNTAG, 5. MAI

Rund um die Neue Synagoge

Eva Nickel

Treffpunkt	Oranienburger Straße 28-30, vor der Neuen Synagoge
Route	Tucholsky Straße, Auguststraße, Große Hamburger Straße, Krausnickstraße
Eintritt	frei, Dauer ca. 1-1,5 Stunden

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.
→ www.gcjz-berlin.de

Entstehung und Gründung der Berliner Jüdischen Gemeinde: Sie wurde im September 1671 mit Genehmigung des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm gegründet. Erst 1714 durfte die erste Synagoge gebaut werden. Später im Jahr 1869 wurde die große Neue Synagoge in der Oranienburger Straße erbaut. Inzwischen durften auch Juden/innen aus Osteuropa, und die aus Russland vor den zaristischen Pogromen westwärts flohen, in Berlin leben. Von Anbeginn an gestalteten Berliner Juden/innen (soweit sie Gelegenheit dazu hatten) Geschichte aktiv mit. In der Zeit der Nationalsozialisten bezahlten Sie dafür mit ihrem Leben. Deshalb wissen wir heute kaum noch, dass das Wirken von Juden/innen nicht nur in Berlin, sondern in ganz Deutschland oft bahnbrechend und/oder avantgardistisch war.

14 Uhr

Führung



MONTAG, 6. MAI

18.30 Uhr Buch- vorstellung



»Werner Scholem – Ein jüdischer Revolutionär in Deutschland (1895–1940)«

Dr. Ralf Hoffrogge, Historiker und Eva Nickel, Moderation

Ort Nachbarschaftshaus »Pfefferwerk«, Fehrbelliner Straße 92, 10119 Berlin (U2 Rosa-Luxemburg-Platz)

Information Telefon: 030 – 821 66 83/ E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt frei

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. und Nachbarschaftshaus »Pfefferwerk« → www.gcjz-berlin.de, www.pfefferwerk.de

Werner Scholem, geboren 1895 in Berlin, verkörpert die Widersprüche einer Generation. Aufgewachsen in einer jüdischen Berliner Familie startete er mit seinem Bruder Gershom Scholem eine Revolte gegen den autoritären Vater und den Chauvinismus des Ersten Weltkrieges. Während Gershom nach Jerusalem übersiedelte, sah Werner in der Arbeiterbewegung die Möglichkeit eines »anderen Deutschland« ohne Ausbeutung und Antisemitismus. Scholem ging zur Arbeiterjugend, später zur KPD. Im Frühjahr 1923 bereiste er das Ruhrgebiet in der Hoffnung, aus dem »Ruhrkampf« würde sich die Vollendung der Novemberrevolution ergeben. Aufgestiegen zum Organisationsleiter »bolschewisierte« Scholem ab 1924 die KPD nach russischem Vorbild, scheiterte jedoch am Widerspruch seiner Rolle als Revolutionär in einer nichtrevolutionären Zeit. Scholem wurde 1926 als Gegner Stalins aus der KPD ausgeschlossen und von alten Genossen geächtet. 1933 wurde er verhaftet, im Sommer 1940 im KZ Buchenwald ermordet. Seine Frau Emmy entkam 1934 ins britische Exil.

DONNERSTAG, 9. MAI

19 Uhr Lesung

Veranstaltungsreihe »besserlesen als besserwissen«

Schonzeit vorbei.

Über das Leben mit dem täglichen Antisemitismus

Autorin Juna Grossmann

Ort Eberhard-Ossig-Stiftung, Markgrafenstraße 88, 10969 Berlin

Anmeldung Telefon: 030 – 209 39 18 28 / E-Mail: mail@ikj-berlin.de

Eintritt frei – Spenden erbeten

*Veranstalter: Institut Kirche und Judentum und Eberhard-Ossig-Stiftung
→ www.ikj-berlin.de, www.eberhard-ossig-stiftung.de*

Integration – Juna Grossmann schildert in ihrem Buch ihr Leben mit dem wachsenden Antisemitismus in Deutschland. Sie berichtet vom Wachsen einer Angst, die sie vor einigen Jahren noch nicht kannte und mit der sie sich nicht abfinden will. Sie geht an die Öffentlichkeit und richtet an uns alle den Appell: »Steht zu uns, helft uns, greift ein! Denn auch für euch ist die Schonzeit vorbei.«

FREITAG, 10. MAI, 15-19 UHR

ISRAELTAG

Ort Breitscheidplatz
Information www.digberlin.de
Eintritt frei

Veranstalter: Deutsch-Israelische Gesellschaft Berlin und Brandenburg e.V.
 → www.digberlin.de

In vielen Städten wird zum Jahrestag der Staatsgründung Israels (14. Mai) und um dieses Datum herum der Israeltag gefeiert, mit Musik und Tänzen, Informationen, Essen und Trinken. In Berlin organisiert die Deutsch-Israelische Gesellschaft (DIG) den Israeltag seit vielen Jahren. Wir laden die Berlinerinnen und Berliner ein, sich über die einzige Demokratie im Nahen Osten zu informieren und mit uns den Geburtstag des Staates Israel zu feiern. Lassen Sie sich begeistern von israelischer Kultur und Lebensfreude. Über 30 Organisationen und Institutionen sind vertreten und israelische Restaurants bieten Spezialitäten an. Schirmherren des Israeltags 2019 in Berlin sind Michael Müller, Regierender Bürgermeister von Berlin, und S.E. Jeremy Issacharoff, Botschafter des Staates Israel in Deutschland.



SONNTAG, 12. MAI

10.30-
12.45 Uhr**Jüdischer Friedhof in Weißensee II**

Annette Rickert

Führung

Treffpunkt Haupteingang Herbert-Baum-Straße 71, 13088 Berlin
Anmeldung Telefon: 030 – 902 96 59 71 / E-Mail: vhs@lichtenberg.berlin.de
Kosten 4,50 € zzgl. 1 € Eintritt (Bezahlung vor Ort bei der Dozentin),
 Herren bitte mit Kopfbedeckung!

Veranstalter: Margarete-Steffin-Volkshochschule Berlin Lichtenberg
 → www.vhs-lichtenberg.de

Blüte, Ausgrenzung, Vertreibung, Widerstand, Ermordung, Überleben und Wieder-
 erstehen der jüdischen Gemeinschaft bis in unsere Tage in sich vielfältigen
 wandelnden Traditionen bezeugen die gegenwärtigen Begräbnisfelder. Die
 Dozentin vermittelt Ihnen bei einem gemeinsamen Rundgang die Vielschichtigkeit
 jüdischen Lebens in Vergangenheit und Gegenwart. Wir empfehlen zur Vorberei-
 tung die Teilnahme am Einführungsvortrag am 8. April 2019.

SONNTAG, 12. MAI

11 Uhr
Führung**Fromet und Moses Mendelssohn und Ihre Familien-
wohnung in der Spandauer Straße**

Sabine Krusen

Start Eingang St. Marienkirche, Karl-Liebkecht-Straße 8, 10178 Berlin
Informationen Telefon: 030 – 81 70 47 26
Anmeldung E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de
Eintritt 8 €, Dauer ca. 2 Stunden

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-gesellschaft.de

Weiterer Termin: Sonntag, 23. Juni 2019, 11 Uhr

MITTWOCH, 15. MAI**»Juden in Mittweida. Eine Spurensuche«**

Dr. Jürgen Nitsche

Ort Gedenkstätte Stille Helden, Stauffenbergstraße 13-14, 10785 Berlin**Informationen** Telefon: 030 – 26 99 50 00 /E-Mail: veranstaltung@gedenkstaette-stille-helden.de**Eintritt** frei*Veranstalter: Gedenkstätte Stille Helden → www.gedenkstaette-stille-helden.de*

In Mittweida gab es einst so viele Juden wie sonst nirgends im Umland von Chemnitz. Sie gehörten zum Stadtleben. Nicht zuletzt wegen des Technikums, der späteren Hochschule, waren es Hunderte, die hier einige Zeit oder ihr ganzes Leben verbrachten. In der Zeit des Nationalsozialismus wurden viele jüdische Menschen verfolgt, entrechtet, vertrieben, deportiert und ermordet. Für seine Recherchen stand Jürgen Nitsche mit vielen Nachfahren in aller Welt in Kontakt. In seinem Buch werden die Spuren der jüdischen Kinder, Frauen und Männer anschaulich nachgezeichnet, die in Mittweida und Umgebung zwischen 1888 und 1987 lebten.

19 Uhr**Buch-
vorstellung****SONNTAG, 19. MAI****Sonntagsmusik****Präludien und Fugen opp. 35 und 37 von Felix Mendelssohn Bartholdy**

Antonio Formaro, Klavier

Ort Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin**Informationen** Telefon: 030 – 81 70 47 26**Anmeldung** E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de**Eintritt** 14 € / ermäßigt 11 €*Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-gesellschaft.de***17 Uhr****Musik**

DONNERSTAG, 23. MAI

19 Uhr
Vortrag



Humanitäre Freimaurerei in Berlin: Die Loge Victoria stellt sich vor

Grußworte: Bruder Kenan Yilmaz – Meister vom Stuhl, Bruder Carl C.

Ulrich Schürmann-Evangelischer Vorsitzender der GCJZ Berlin

Vortrag: Bruder Ingo Drechsler stellt den Aspekt der Verfolgung der jüdischen Brüder vor.

Ort

Logenhaus der Großen Landesloge von Deutschland,
Peter-Lenné-Straße 13, 14195 Berlin

Anmeldung

erbeten E-Mail: victoria.berlin@freimaurerei.de

Eintritt

frei

Veranstalter: Die Loge Victoria im Orient Berlin in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. → www.loge-victoria.org, www.gcjz-berlin.de

Bis 1892 war das christliche Bekenntnis die Voraussetzung für die Aufnahme in eine preußische Freimaurerloge. Erst mit der Gründung der Loge Victoria erhielten Juden in Berlin die Möglichkeit, Mitglied einer Freimaurerloge zu werden: Die 1892 gegründete Victoria war die erste »humanitäre« Freimaurerloge in Preußen, die als solche freien Männer von gutem Ruf ohne Ansehen der Konfession und Abstammung aufnahm. So suchten insbesondere viele jüdische Ärzte, Anwälte, Kaufleute und Künstler um Aufnahme nach. 1931 waren rund 70 Prozent der 251 Brüder nach eigenem Bekenntnis oder nationalsozialistischer Zuschreibung Juden. Entsprechend hart traf der nationalsozialistische Terror die Loge: 44 Brüder und mehr als 90 Angehörige wurden Opfer der Shoa. Ihr historisches Erbe bleibt der Loge Victoria Verpflichtung, als Stätte brüderlicher Verbindung zu wirken, in der echten Freundschaft zwischen Menschen unterschiedlicher sozialer, kultureller, ethnischer und religiöser Herkunft und Identität entsteht. Im Anschluss Begegnung zum Gespräch.

SONNTAG, 26. MAI

Von Aschrott bis Ury – Der jüdische Friedhof Weißensee

KD L. Ehmke, Stadtführer

Treffpunkt am Eingang zum Friedhof, Herbert-Baum-Straße 45, 13088 Berlin

Kosten 10 €, zzgl. 1 € Eintrittsgebühr

Veranstalter: CROSS ROADS – Berlin mit anderen Augen

→ www.crossroads-berlin.com

Die jüdischen Begräbnisplätze Berlins sind untrennbar verbunden mit der brandenburgischen und preußischen Geschichte. Sie legen Zeugnis ab vom wechselvollen Verlauf von Assimilation und Toleranz, aber auch von Verfolgung und Vernichtung. Der 1880 eröffnete Friedhof der Jüdischen Gemeinde in Weißensee ist flächenmäßig Europas größter jüdischer Friedhof und beherbergt ca. 115.000 Grabstätten. In der Zeit der NS-Diktatur hat vor allem der Krieg erhebliche Schäden verursacht. Zu DDR-Zeiten wurde er trotz seinem Status als »Nationalem Kulturdenkmal« mehrfach von Rechtsradikalen geschändet. Auch in jüngerer Vergangenheit, zuletzt 1999, war er vereinzelt Ort antisemitischer Aktionen. Der Spaziergang führt an Grablegen berühmter und besonderer Menschen der Berliner Stadtgeschichte vorbei. Es werden Geschichten erzählt, teils selbst erlebt, aus Zeiten, da der »Gute Ort von Weißensee« völlig überwuchert war. Heute ist dieser Friedhof wieder Hauptbegräbnisplatz der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Die für Männer vorgeschriebene Kopfbedeckung kann am Eingangsbereich des Friedhofes ausgeliehen werden.

14 Uhr

Führung

SONNTAG, 26. MAI

25 Jahre Shalom-Chor

Unter der Leitung von Kantor Assaf Levitin

Svetlana Stepovaja, Piano

Mit Gastauftritten der drei Kantoren: Tal Koch, Tenor / Amnon Seelig, Bariton /

Assaf Levitin, Bass

Naaman Wagner, Piano

Ort Kirche Rothenburgstraße 12a, 12165 Berlin

Eintritt frei

18 Uhr

**Jubiläums-
konzert**

SHALOM CHOR
BERLIN



MONTAG, 27. MAI**14 Uhr
Stadtführung****»Unter jedem Grabstein liegt eine Weltgeschichte«****Der jüdische Friedhof an der Schönhauser Allee**

KD Lorenz Ehmke, Stadtführer

Treffpunkt am Eingang zum Friedhof, Schönhauser Allee 25, 10435 Berlin**Kosten** 10 €*Veranstalter: CROSS ROADS – Berlin mit anderen Augen → www.crossroads-berlin.com*

Dieses Zitat stammt aus der Feder von Christian Johann Heinrich Heine, dem als Harry Heine in Düsseldorf geborenen, bedeutenden letzten »Dichter der Romantik«. Der Gute Ort an der Schönhauser Allee ist seit seiner Erstbelegung von 1827 ein Kleinod in seinem Ensemble von geschichtsträchtigen Gebäuden, Gängen und Straßen. Die Liste berühmter Berliner*innen, die auf dem Friedhof ihre letzte Ruhe gefunden haben, ist ein Auszug des »Who is Who« des 19. Jahrhunderts. Während des zweiten Weltkrieges gab es dort viele Zerstörungen und viele, zu viele verstörende Geschichten, die auch genannt werden. 2005 wurde ein einzigartiges Lapidarium eingeweiht. 60 Grabsteine wurden dafür restauriert. Eine sehr gute Ausstellung zu jüdischer Friedhofs- und Trauerkultur ist zu sehen. Fakultativ gehen wir danach am Judengang vorbei zur Synagoge in der Rykestraße.

MONTAG, 27. MAI**15 Uhr
Vortrag****Der jüdische Festkalender**

Johannes Valentin Schwarz, Jüdisches Museum Berlin

Ort Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde
Siemensstadt, Schuckertdamm 336, 13629 Berlin**Informationen** Pfarrerin Christine Pohl, Telefon: 030 – 38 30 36 63 /
Mobil: 0151 – 65 15 89 67 /
E-Mail: christine.pohl@ev-gemeinde-siemensstadt.de*Veranstalter: Evangelische Kirchengemeinde Siemensstadt
→ www.ev-gemeinde-siemensstadt.de*

Anschaulich werden die Feste des Jüdischen Kalenders vorgestellt, Traditionen erklärt und kleine Texte gelesen. Dabei entdecken die Besucher*innen ähnliche Feste im christlichen Jahreskreis, aber auch Unterschiede und Besonderheiten. Gerne können Fragen jeder Art gestellt werden, um jüdisches Leben und jüdischen Glauben kennenzulernen und zu verstehen.

DONNERSTAG, 30. MAI, CHRISTI HIMMELFAHRT**Mittagskonzert extra**

Das Mendelssohn Trio aus Fort Collins / Colorado (USA)

Ort Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin

Informationen Telefon: 030 – 81 70 47 26

Eintritt frei

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-gesellschaft.de

Die Cellistin Barbara Thiem, Urenkelin des Bankiers Franz von Mendelssohn, Erik Peterson (Violine) und Theodor Lichtmann (Klavier), spielen in der ehemaligen Kassenhalle der Mendelssohn-Bank.

Werke von Fanny Hensel, Ellen Zwillich und Frank Martin.

13 Uhr**Musik****SONNABEND, 1. JUNI****Demonstration gegen den Al-Quds-Marsch 2019**

Ort bitte aktuelle Veranstaltungsankündigungen beachten

Informationen www.digberlin.de

Veranstalter: Deutsch-Israelische Gesellschaft Berlin und Brandenburg e.V.

Kein Al-Quds-Marsch in Berlin! Der »Al-Quds-Marsch« (Quds = arabisch für Jerusalem) ist ein Aufruf zum Kampf gegen Israel, der im Jahr 1979 vom islamistischen Revolutionsführer Ayatollah Khomeini im Iran als jährlicher Kampftag eingeführt wurde. Auch in Deutschland findet seit Jahrzehnten der so genannte »Al-Quds-Marsch« statt.

Der genaue Ort unserer Demonstration gegen den Al-Quds-Marsch in Berlin wird noch bekanntgegeben.

13 Uhr**Demonstration**

SONNTAG, 2. JUNI

10-18.15 Uhr

Musik,
Lesung,
Vortrag und
Führung

Studienexkursion Mendelssohn-Orte in Berlin

Bus-Führung zu Wohn-, Wirkungs- und Grabstätten der Familie Mendelssohn aus drei Jahrhunderten

Führung: Sebastian Panwitz, Eva Ghosh, Heide Bergfeld, Claudia Malzfeldt, Thomas Lackmann

Start 10 Uhr am Friedhof Große Hamburger Straße 26

Informationen Telefon: 030 – 81 70 47 26

Anmeldung E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de

Kosten 50 €

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft, Centrum Judaicum – Stiftung Neue Synagoge Berlin, Evangelischer Friedhofsverband Berlin Stadtmitte

→ www.mendelssohn-gesellschaft.de

Stationen u.a.: Spandauer Straße, Rummelsburg, Treptow, Kreuzberg, Mendelssohn-Remise (Gendarmenmarkt / Imbiss-Option), Grunewald, Villa Oppenheim (mit Café-Station). Letzte Station Friedhöfe vor dem Halleschen Tor (Mehringdamm 21). Lesung und Konzert zur Schauspielmusik »Ein Sommernachtstraum« von Mendelssohn Bartholdy, arrangiert für Bläser-Nonett. Mit der mobilen Friedhofsbar der Kulturkapellen.

DIENSTAG, 4. JUNI

18 Uhr

Vortrag und
Gespräch

Nach Auschwitz: Schwieriges Erbe DDR. Zum Problem des »Antifaschismus ohne Juden«

Dr. Martin Jander im Gespräch mit Pfarrer Helmut Ruppel

Ort Erinnerungsort Martin-Niemöller-Haus, Berlin-Dahlem,
Pacelliallee 61, 14195 Berlin

Informationen E-Mail: h.m.ruppel@gmx.de

Eintritt frei

Veranstalter: Martin-Niemöller-Haus → www.erinnerungsort@kg-dahlem.de

Martin Jander, Mitherausgeber des Aufsatzbandes »Nach Auschwitz: Schwieriges Erbe DDR« (Frankfurt/M. 2019) geht der Frage nach, warum nur kleine Gruppen der DDR-Opposition zu einer Kritik des häufig antisemitisch aufgeladenen SED-Antifaschismus in der Lage waren. Couragierte Einzelne am Rande der linken und

christlichen Gruppen der DDR, vor allem aus dem Umfeld der »Aktion Sühnezeichen« und des »Jüdischen Kulturvereins« versuchten, den Entwicklungspfad der DDR, einen »Antifaschismus ohne Juden«, der die deutsche Schuld »universalisierte«, zu brechen.

MITTWOCH, 5. JUNI

»Um der Wahrheit willen« – Dietrich Bonhoeffer

Führung durch das Bonhoeffer-Haus und Diskussion

Ralf Herold, Diplom-Theologe, MA in Erwachsenenbildung, Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)

Ort Bonhoeffer-Haus, Marienburger Allee 43, 14055 Berlin
(S-Bhf. Heerstraße, von dort ca. 10 Minuten Fußweg)

Eintritt 5 € / 2 € Studierende

**16.15-
18.15 Uhr**

Führung

Veranstalter: Berliner Missionswerk/Ökumenisches Zentrum in Zusammenarbeit mit »theoarts, Theologie an Ort & Stelle« → www.theoarts.de

Sich verstellen müssen in einer Diktatur um der Wahrheit willen? Fahrlässig oder verständlich, gar angemessen? »Wir haben die Künste der Verstellung und der mehrdeutigen Rede gelernt...«, schreibt Bonhoeffer.

Über Wahrheit und Wahrhaftigkeit geht es anhand des Textes »Nach zehn Jahren«: Zur Jahreswende 1942/43 verfasste Bonhoeffer unter diesem Titel einen persönlichen Rechenschaftsbericht, in dem er zugleich selbstkritisch und hell-sichtig sein eigenes Ringen und dass seiner Mitverschwörer im Widerstand beschreibt. Zwischen den Dachsparren des Elternhauses versteckt hat das Schriftstück Hausdurchsuchungen und Bombennächte überstanden: ein zeitloses Dokument christlich-politischer Ethik.

Mit Führung durch das Bonhoeffer-Haus mit dem weitgehend original gebliebenen Zimmer von Dietrich Bonhoeffer und anschließender Diskussion im Seminarraum des Hauses.

DONNERSTAG, 6. JUNI

18.30 Uhr Vortrag



»Jedes Wort hab ich vergoldet...«

Das faszinierende Leben der Else Lasker-Schüler

Dr. Petra Urban

Ort

Pfefferwerk Stadtkultur GmbH, Nachbarschaftshaus,
Fehrbelliner Straße 92, 10119 Berlin

Informationen

GCJZ-Geschäftsstelle – Telefon: 030 – 821 66 83 /
E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt

frei

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.

→ www.gcjz-berlin.de

In ihrem Vortrag »Jedes Wort habe ich vergoldet ...« erinnert die Schriftstellerin und Literaturwissenschaftlerin Dr. Petra Urban an das faszinierende Leben der Else Lasker-Schüler. Jener Dichterin mit dem »blau blühenden Herzen«, die als Jüdin aus Deutschland fliehen muss, und die ihr Schicksal der Vertreibung und der Fremdheit im eigenen Land in zeitlosen Gedichten eindringlich formuliert hat. Die auch für das Glück, und vor allem für die Liebe, die in ihrem abenteuerlichen Leben nicht immer glücklich war, beschwörende Worte findet. Petra Urban lässt Gedichte und Biografisches zu einer klangvollen Einheit verschmelzen. So verleiht sie der Dichterin Leben, lässt das Publikum an Ängsten und Einsamkeit, an Vertreibung und Hoffnungslosigkeit, aber auch an leidenschaftlicher Liebe und Sehnsucht teilhaben.

DIENSTAG, 11. JUNI

19 Uhr Buch- präsentation

Im Rahmen der Reihe »Im Gespräch mit Michael Wildt«

Die Judenfrage im Bild

Der Antisemitismus in nationalsozialistischen Fotoreportagen.

Dr. Harriet Scharnberg, Vortrag und Prof. Dr. Michael Wildt, Moderation

Ort

Dokumentationszentrum Topographie des Terrors,
Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin

Information

Telefon: 030 – 25 45 09 50

Veranstalter: Stiftung Topographie des Terrors und Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin → www.topographie.de, www.geschichte.hu-berlin.de

SONNABEND, 15. JUNI**Lange Nacht der Religionen in Berlin**

Veranstalter: *Initiativkreis der Langen Nacht der Religionen*

→ www.nachtderreligionen.de

**SONNABEND, 22. JUNI****»Geh zu Pfarrer Schwartzkopff!«**

Das Engagement eines evangelischen Pfarrers für jüdische Familien in Prenzlauer Berg

Irmela Orland, Stadtführerin

Treffpunkt vor der Immanuelkirche, Immanuelkirchstraße 1A, 10405 Berlin

Kosten 10 €

Veranstalter: *CROSS ROADS – Berlin mit anderen Augen* → www.crossroads-berlin.com

14 Uhr

Stadtführung

Pfarrer Johannes Schwartzkopff war Domprediger in Güstrow. Sofort nach der Machtübernahme 1933 hatte Schwartzkopff den Pfarrernotbund mitbegründet und wurde wegen »Herabwürdigung« des nationalsozialistischen Staates zu vier Monaten Haft verurteilt. 1937 folgte er einem Ruf an die Immanuel-Gemeinde. Es erwartete ihn eine große Gruppe der »Bekennenden Kirche«. Gemeinsam halfen sie Verfolgten, widerstanden sie der »Aktion Gnadentod«, versteckten jüdische Kinder, pflegten das Werk des »entarteten« Ernst Barlach und gründeten außerhalb der Hitlerjugend den legendären Flötenkreis. Die Strecke folgt von der Immanuelkirchstraße und Winsstraße den Spuren engagierter Gemeindeglieder und jüdischer Familien, wie auch der Hans Rosenthals. Weitere Stationen sind das KZ am Wasserturm, die Synagoge in der Rykestraße und der Kollwitzplatz.

DONNERSTAG, 18. JULI

18 Uhr Vortrag

Frische Informationen aus Israel

»Israel im Zerrbild einer feindseligen Öffentlichkeit und die Realität in Geschichte und Gegenwart«

Albrecht Lohrbächer, Schuldekan i. R. – Mitbegründer des Flüchtlingsrates in Baden, Gründer des Freundeskreises Weinheim / Ramat Gan – einer der Protagonisten des jüdisch-christlichen Dialogs, Freund und versierter Kenner Israels, aufrechter Kämpfer gegen allen Antisemitismus und Antijudaismus

Ort Vaterunsergemeinde, Detmolder Straße 17, 10715 Berlin
(U+S-Bhf. Bundes- oder Heidelberger Platz)

Anmeldung erwünscht unter Telefon: 030 – 853 25 76 /
E-Mail: vaterunserk@aol.com

Eintritt frei

Albrecht Lohrbächer führt seit Jahren kundige Israelreisen für Journalisten nach Israel durch: an seiner Seite gibt es viel Neues, Unerwartetes und Unbekanntes über Israel zu hören und zu entdecken.

SONNABEND, 20. JULI

14 Uhr Stadtführung

Der »20. Juli« und sein Umfeld

Eine Begehung in Erinnerung an das Attentat auf Adolf Hitler

Stadtführung mit Ralf Herold

Treffpunkt Eingang zum Deutschen Historischen Museum,
Unter den Linden 2, 10117 Berlin

Kosten 10 €

Veranstalter: CROSS ROADS – Berlin mit anderen Augen → www.crossroads-berlin.com

Das Datum des 20. Juli ist mit dem wahrscheinlich bekanntesten Attentatsversuch auf Adolf Hitler verbunden. Vor 75 Jahren, am 20. Juli 1944 zündete Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg eine Bombe in der »Wolfsschanze«, Hitlers Hauptquartier in Ostpreußen. Gleich im Anschluss flog er nach Berlin in den Bendlerblock, dem Zentrum des militärischen Widerstandes. Nach dem Scheitern des Attentates wurden noch in der gleichen Nacht Graf von Stauffenberg und weitere Anführer des Aufstandes im Innenhof des Bendlerblocks erschossen. Es war nicht der einzige Versuch eines Anschlages auf Adolf Hitler. Es gab weit über vierzig Versuche, Hitler zu töten. Die Führung wird sich, ausgehend vom Deutschen Historischen Museums, mit dem 20. Juli, seiner Vorgeschichte und einigen weiteren Attentatsversuchen und den Folgen beschäftigen.



Bist du bereit für die Wüste?



Internationale
Sommeruniversität

Hebräisch lernen in Beer Sheva, Israel

Ben-Gurion Universität des Negev
28. Juli – 05. September 2019

- Intensiver Hebräischkurs (Ulpan)
 - Akademische Vorlesungen auf Deutsch
 - Exkursionen
- und noch viel mehr...

Kontaktieren Sie uns:
bguzis@bgu.ac.il

www.bgu.ac.il/zis



אוניברסיטת בן-גוריון בנגב
Ben-Gurion University of the Negev

SONNTAG, 11. AUGUST

11 Uhr
Führung

Fünf Berliner Werke von Micha Ullman

»Niemand«, »Blatt«, »Bibliothek«, »Stufen« und »Haus Mendelssohn«

Christiane Meister, Elena Sanchez, Thomas Lackmann

Start

Fromet-und Moses-Mendelssohn-Platz, 10969 Berlin.

Letzte Station: Spandauer Straße 68 (Nähe Marienkirche)

Informationen

Telefon: 030 – 81 70 47 26

Anmeldung

E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de

Eintritt

18 €

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft und Stiftung St. Matthäus

→ www.mendelssohn-gesellschaft.de

Rundfahrt zu den Bodendenkmälen und Skulpturen des israelischen Bildhauers aus den Jahren 1990 bis 2015 in Kreuzberg, Mitte und Tiergarten.

FREITAG, 16. AUGUST

19 Uhr
Musik,
Lesung und
Vortrag

Musik mit Moderation zum 290. Geburtstag Moses Mendelssohns

Konzert & Kommentar: Der Klang der Neuen Zeit

Wie Komponisten der Aufklärungs-Epoche ihr Publikum zum Zuhören verführten und Gleichberechtigung ausprobierten

Es spielen Preisträger des Landeswettbewerbs Jugend musiziert Berlin

Ort

Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin

Informationen

Telefon: 030 – 81 70 47 26

Anmeldung

E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de

Eintritt

frei

Veranstalter: Landesmusikrat e.V. und Mendelssohn-Gesellschaft

→ www.mendelssohn-gesellschaft.de

DONNERSTAG, 22. AUGUST**Ein Abend mit Wilhelm und Alexander von Humboldt im Bankhaus Mendelssohn****Mit Musik & Humboldt-Pastete**

Dorothee Nolte (Der Tagesspiegel) und Ingo Schwarz (langjähriger Humboldt-Forscher der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften)

Ort Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin

Informationen Telefon: 030 – 81 70 47 26

Anmeldung E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de

Eintritt 10 €

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-gesellschaft.de

19 Uhr**Musik,
Lesung und
Vortrag****SONNTAG, 25. AUGUST**

Musikalischer Gottesdienst zum »Israel-Sonntag«

»Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, das er zum Erbe erwählt hat« (Psalm 33,12)

Pfarrerin Almut Bellmann, Vikarin Yvonne Gehrke und Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO), Kantor Assaf Levitin, Leitung Shalom-Chor Berlin, Musik

Ort Gethsemane-Kirche, Stargarder Straße 77, 10437 Berlin
(S+U-Bhf. Schönhauser Allee, Tram M1, 12)

Veranstalter: Evangelische Kirchengemeinde Prenzlauer Berg-Nord → www.ekpn.de

11 Uhr**Gottesdienst**

Während jahrhundertlang die Themen »Tempelzerstörung« und »Jesus weint über Jerusalem« (Lk. 19,41-48) im Zentrum des Gottesdienstes standen und zunehmend antijüdisch ausgelegt wurden, haben das tiefe Erschrecken über die Schuld und Abgründe insbesondere während des Nationalsozialismus nach 1945 zu einer Neubewertung innerhalb der Kirche geführt: Christinnen und Christen begannen neu über die Grundlagen ihres Glaubens nachzudenken und die Verwurzelung in der jüdischen Tradition wiederzuentdecken. Wir gehen gemeinsam auf Spurensuche und fragen, inwiefern der ungekündigte Bund Gottes mit seinem Volk Israel auch Grund für die eigene Hoffnung auf Gottes Treue und Liebe sein kann.

SONNTAG, 25. AUGUST

17.30 Uhr Konzert

»zeyn a mentsh vi ir«

Klezmer & Texte

Gofenberg & Chor

Ort Evangelische Vaterunsergemeinde, Detmolder Straße 17,
10715 Berlin (U+S-Bhf. Bundes- oder Heidelberger Platz)

Anmeldung erwünscht unter Telefon: 030 – 853 25 76 /
E-Mail: vaterunserk@aol.com

Eintritt frei – Spenden erbeten

Veranstalter: International Raoul Wallenberg Foundation und Evangelische Vaterunsergemeinde → www.vaterunsergemeinde.de

Zum Gedenken an: Janusz Korczak, Stefania Wilczynska, Raoul Wallenberg.
Die drei Menschen, deren wir uns erinnern wollen, haben ihr Leben dafür gegeben, dass sie in der finstersten Epoche unserer Geschichte – anders als die jubelnden oder schweigenden Massen – mit Mut und Kraft den Schwachen und Hilflosen zur Seite gestanden und geholfen haben.

In der Pause gibt es Gelegenheit zu einem preiswerten Imbiss.

DIENSTAG, 27. AUGUST

18 Uhr Stadtführung

»Misstraut den Grünanlagen«

Jüdische Frauengeschichten in Berlin – Eine Stadtführung

Dr. Dagmar Pruin, Geschäftsführerin Aktion Sühnezeichen Friedensdienste,
Direktorin Germany Close Up-Programm, Führung



Treffpunkt Vor dem Hotel »Alexander Plaza«, Rosenstraße 1
(S+U-Bhf. Hackescher Markt)

Informationen E-Mail: a.goetze@bmw.ekbo.de

Kosten 5 € / 2 € Studierende

Veranstalter: Berliner Missionswerk/Ökumenisches Zentrum in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. und Aktion Sühnezeichen Friedensdienste → www.berliner-missionswerk.de; www.gcjz-berlin.de; www.asf-ev.de

Beginnend mit den Fundamenten der 1714 eingeweihten ersten Synagoge in der Heidereutergasse werden auf diesem ca. zweieinhalbstündigen Rundgang verschiedene Orte jüdischen Lebens in der Mitte Berlins besucht und ein Panorama jüdischer Frauen beleuchtet. Wie fast überall in der Welt ist auch in Berlin



Aktion Sühnezeichen
Friedensdienste

Geschichte meist von Männern geschrieben worden. Doch in Politik, Kultur, Religion oder Architektur haben gerade auch Frauen aus der jüdischen Gemeinde die Stadt geprägt. An ausgewählten Orten, die oft heute nichts mehr sichtbar werden lassen, kommen ihr Leben und die damit verbundenen Schicksale in der Zeit des Nationalsozialismus in den Blick. Reflexionen über das »Wie« des Erinnerns stellen dabei einen wichtigen Baustein des Konzepts dieses Rundganges dar.

ANFANG SEPTEMBER

++ 30.11. **1938** .. KINDERTRANSPORTE NACH ENGLAND .. 31.8. **1939** ++

Gedenkveranstaltung

Ort Am Kinderdenkmal, Bahnhof Friedrichstraße
(Friedrichstraße/Ecke Georgenstraße)

80 Jahre letzte Kindertransporte am 1. September 1939

80 Jahre Überfall auf Polen – Beginn 2. Weltkrieg

Veranstalter: Kindertransport Organisation Deutschland e.V.

→ www.kindertransporte-1938-39.eu

Weitere Informationen werden unter www.gcjz-berlin.de veröffentlicht.

SONNTAG, 1. SEPTEMBER

80 Jahre letzter Kindertransport nach Großbritannien

Ort Kommunale Galerie Berlin, Hohenzollerndamm 176, 10713 Berlin
und Bahnhof Charlottenburg

Veranstalter: Ein Gemeinschaftsprojekt des Bezirksamtes Berlin Charlottenburg-Wilmersdorf, Photowerk Berlin, der Kindertransport Organisation Deutschland e.V. und den Universitäten Nottingham Trent und Aberystwyth.

Die Kindertransportrettungsaktion wird von der Künstlerin Karen Stuke in der Ausstellung »Austerlitz« in der Kommunalen Galerie Berlin zu sehen sein. Parallel zur Ausstellung werden Litfaßsäulen am Bahnhofsvorplatz Charlottenburg mit historischen Texten und Bildern die Rettungsaktion dokumentieren. Begleitend erwarten die Besucher verschiedene Veranstaltungen mit Zeitzeugen.

Ausstellungs- eröffnung

SONNTAG, 1. SEPTEMBER

14 Uhr

Gottesdienst

»Dem Unverfügbaren auf der Spur«

Gottesdienst mit Gebeten aus dem reichen spirituellen Schatz jüdischer, christlicher und muslimischer Traditionen

Predigt: Pfarrer Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für den Interreligiösen Dialog,
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)

Musik: Mohamed Askari, Naym, orientalische Flöte

Ort

Apostel-Paulus-Kirche, Akazien-/Ecke Grunewaldstraße
(direkt bei U-Eisenacher Straße), 10823 Berlin

Veranstalter: Apostel-Paulus-Gemeinde, Schöneberg

Gebet ist geformte Aufmerksamkeit, Ausrichtung hin auf den einen Gott. Adonai, Gott, Allah, den Juden, Christen und Muslimen gemeinsam auf unterschiedliche Weise verehren. Gebet ist Herzensangelegenheit. Es rührt mein Innerstes. Ich komme ins Gespräch mit Gott und Gott mit mir. Jüdische, christliche und muslimische Traditionen bieten einen reichen spirituellen Schatz zum Gebet – sie können bereichern, anregen, erfüllen – unabhängig davon, ob ich das jeweilige Gebet mitbeten oder respektvoll schweigend aufnehmen möchte. Dieser Gottesdienst lädt ein, sich neugierig und offen auf den spirituellen Weg mit und zu Gott zu machen, der immer noch größer ist als ich zu denken und zu glauben wage.

8. BIS 17. SEPTEMBER

25. Jüdisches Filmfestival Berlin & Brandenburg

www.jfbb.de/de

JFBB★DE

Jüdisches Filmfestival Berlin & Brandenburg

DONNERSTAG, 19. SEPTEMBER**»Dem Rad in die Speichen fallen«**

Dietrich Bonhoeffer, der Theologe des Widerstandes – ein besonderer Stadtrundgang

Ralf Herold, Diplom-Theologe, MA in Erwachsenenbildung und Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)

Treffpunkt Eingang zur Staatsbibliothek II, Potsdamer Straße 33

Kostenbeitrag 5 € / 2 € Studierende

Veranstalter: Berliner Missionswerk/Ökumenisches Zentrum in Zusammenarbeit mit »theoarts, Theologie an Ort & Stelle« → www.theoarts.de

Mit diesem Rundgang durch Berlins Mitte bewegen wir uns auf den Spuren Dietrich Bonhoeffers, des Theologen zur Zeit des Dritten Reiches, der vielleicht wie kein anderer Leben und Theologie miteinander verknüpfte. Bonhoeffers Glaube hatte Konsequenzen für sein Leben und Handeln. Er beteiligte sich am Widerstand, befürwortete und unterstützte Attentatspläne auf Hitler und bezahlte letztendlich seinen Widerstand gegen das Regime noch im April 1945 mit seinem Leben.

Dieser gut zweistündige Rundgang führt uns u.a. zur Ordinationskirche Bonhoeffers, zum Ort des ehemaligen Volksgerichtshofs und dem damaligen Gestapo-Hauptquartier, einer von Bonhoeffers Haftorten. Bonhoeffers Rolle im Widerstand, seine Entwicklung und wesentliche Ereignisse seiner letzten Lebensjahre werden deutlich.

18 Uhr**Rundgang****DIENSTAG, 1. OKTOBER****Zum 200. Todestag: Simon Veit, der missachtete Mann einer berühmten Frau**

Hazel Rosenstrauch

Ort Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin

Informationen Telefon: 030 – 81 70 47 26

Anmeldung E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de

Eintritt frei

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-gesellschaft.de

19 Uhr**Vortrag,
Buch-
vorstellung
und Bild-
präsentation**

DONNERSTAG, 10. OKTOBER

19.30 Uhr
Vortrag

»Wie schön sind deine Zelte, Jakob«

Beate Barwich, Religionspädagogin und Theologin

Ort

Johanna-und-Jochen-Klepper-Haus Mariendorf, Rathausstraße 28,
12105 Mariendorf

Das Bibelwort ist eine Metapher für ein Leben in Frieden. Das Jahr 2019 wird geprägt von Daten, die das Friedensthema zum Brennen bringen. Es ist nicht nur so, dass uns die einzelnen Ereignisse vor Augen stehen. Es ist die große Sehnsucht, die uns bewegt und beschäftigt. »Suchet den Frieden und jaget ihm nach«. Das ist die Stimme der Friedensboten. Die Zeit stagniert, wenn sie ungehört bleiben, die Propheten mit ihren großen Botschaften oder die leiseren Worte und Wege. Jesus preist die Friedfertigen selig.

SONNTAG, 3. NOVEMBER

14 Uhr
Führung



Jüdische Fotografinnen

Dr. Simone Ladwig-Winters

Ort

Rathaus Schöneberg, Ausstellungshalle, John-F.-Kennedy-Platz 1,
10825 Berlin

Informationen

GCJZ-Geschäftsstelle Telefon: 030 – 821 66 83 /

E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de

Eintritt

frei

*Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.
in Zusammenarbeit mit »Wir waren Nachbarn« → www.gcjz-berlin.de,
www.wirwarennachbarn.de*

Die Dauerausstellung »Wir waren Nachbarn« widmet sich den Biografien ehemaliger Schöneberger und Tempelhofer Juden. Über 160 biografische Alben vermitteln durch Fotos, Briefe und Dokumente einen Eindruck von ihrem Leben. Tondokumente lassen die Stimmen dieser Menschen erklingen. Angesichts der

nationalsozialistischen Verfolgung mussten sie fliehen oder untertauchen. Für einen Teil gab es keinen Ausweg mehr, sie entschieden sich zum Suizid oder wurden deportiert. In der Führung werden ausgewählte Biografien vorgestellt. Dauer: 50 Min.

MONTAG, 4. NOVEMBER – MITTWOCH, 13. NOVEMBER

DIG Israelreise

Auch in diesem Jahr bietet die DIG Berlin und Brandenburg e.V. wieder eine Israelreise an – Rundreise zu Geschichte, Kultur, Religion, Politik und Natur.

Veranstalter: Deutsch-Israelische Gesellschaft Berlin und Brandenburg e.V.



DEUTSCH-ISRAELISCHE GESELLSCHAFT E.V.

Weitere Informationen werden unter www.digberlin.de veröffentlicht.

DONNERSTAG, 7. NOVEMBER

Teestunde Salon K.

»Schwerer werden. Leichter sein.«

Gedichte und Briefe von Paul Celan

Blanche Kommerell, Lesung und Wolfgang Bender, Violine

Ort Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin

Informationen Telefon: 030 – 81 70 47 26

Eintritt frei

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-gesellschaft.de

16.30 Uhr

**Musik und
Lesung**



INITIATIVE HAUS WOLFENSTEIN

Verein zur Erhaltung der
ehemaligen Synagoge Steglitz
und zur Förderung
interkultureller Begegnung e.V.

Wrangelstraße 10, 12165 Berlin

SONNABEND, 9. NOVEMBER

16 Uhr Kranzniederlegung an der Spiegelwand

Gedenken

Ort

An der Spiegelwand, Hermann-Ehlers-Platz, 12165 Berlin

Initiative Haus Wolfenstein in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin

SONNABEND, 9. NOVEMBER

17 Uhr Gedenken an die Pogromnacht vom 9. November 1938

Gedenken

Ort

Große Hamburger Straße 26, 10115 Berlin, ehem. Jüdischer
Gemeinde-Friedhof

Eintritt

frei

*Veranstalter: Deutsch-Israelische Gesellschaft Berlin und Brandenburg e.V.
→ www.digberlin.de*

Peter Hellmich wird mit Ihnen am Mahnmal für das ehemalige jüdische Altenheim, dem späteren Sammellager für die Deportation jüdischer Berliner, ein Gebinde der DIG Berlin und Brandenburg e.V. niederlegen. Anschließend erfahren Sie bei einem Rundgang Wissenswertes über den zerstörten ersten jüdischen Begräbnisplatz Berlins und das Grab Moses Mendelssohns und gehen durch die Große Hamburger Straße, die auch als die Berliner »Toleranzstraße« bezeichnet wird.

DONNERSTAG, 14. NOVEMBER**Morgenstunden****Mendelssohn-Lektionen für Berlin und Hamburg**

Benedicte Savoy, Kunsthistorikerin

19.30 Uhr**Vortrag****Ort** Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin**Informationen** Telefon: 030 – 81 70 47 26**Anmeldung** E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de**Eintritt** 10 €

*Veranstalter: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Katholische Akademie Hamburg, Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum, der Mendelssohn-Gesellschaft und dem Institut für die Geschichte der deutschen Juden
 → www.bbaw.de, www.kahh.de, www.centrumjudaicum.de,
www.mendelssohn-gesellschaft.de, www.igd-j-hh.de*

SONNTAG, 17. NOVEMBER**Israel-Gottesdienst**

Pastor Dr. Matthias Walter, Predigt

Kantor Assaf Levitin, Leitung und Svetlana Stepovaja, Piano

10 Uhr**Gottesdienst****Ort** Kirche der Baptistengemeinde Steglitz, Rothenburgstraße 12a**SONNTAG, 17. NOVEMBER**

Sonntagsmusik

**»VISIONS of Y« für Viola und Klavier und kommentierte
 Aufführung des Streichtrios (2018) von Yehuda Yannay**

The Gutmann-Maile-Ensemble Berlin

17 Uhr**Musik und
Vortrag****Ort** Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin**Informationen** Telefon: 030 – 81 70 47 26**Anmeldung** E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de**Eintritt** 14 € / ermäßigt 11 €*Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-gesellschaft.de*

DIENSTAG, 19. NOVEMBER

19 Uhr
Vortrag und
Diskussion

Ein Mann hatte drei Söhne

Die Lebenswege von Carl und Paul Mendelssohn Bartholdy und ihrem Bruder Felix jr.

Claudia Malzfeldt, Marlene Weller

Ort Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin

Informationen Telefon: 030 – 81 70 47 26

Anmeldung E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de

Eintritt frei

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-gesellschaft.de

SONNTAG, 24. NOVEMBER, 18 UHR

Festveranstaltung
70 Jahre Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
in Berlin e.V.

Rotes Rathaus, Rathausstraße 15, 10178 Berlin



MONTAG, 25. NOVEMBER**Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen**

Ort wird noch bekanntgegeben www.evas-arche.de
Information Telefon: 030 – 282 74 35 / E-Mail: info@evas-arche.de

Veranstalter: Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V. und Frauen aus christlichen Verbänden und Einrichtungen in Berlin → www.evas-arche.de

Herzliche Einladung an Frauen und Männer zum Ökumenischen Frauengottesdienst und einer anschließenden Infoveranstaltung bei einer Tasse Tee.

**voraus-
sichtlich
18 Uhr**

**Ökumenischer
Frauen-
gottesdienst**

DONNERSTAG, 5. DEZEMBER**Teestunde Soirée****Syrisch-israelisches Duett**

Ido Spak & Paco Hallak, zwei Komponisten aus dem Jazz-, Flamenco- und Weltmusik-Bereich

Ort Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin
Informationen Telefon: 030 – 81 70 47 26
Anmeldung E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de
Eintritt frei

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-gesellschaft.de

16.30 Uhr

Musik



VORTRAGS- UND GESPRÄCHSFORUM IN DER URANIA

Brennpunkt Religion



Ort

Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg (Bus: M19, 106, 187; U-Bhf. Nollendorfplatz/Wittenbergplatz)

Information

Telefon: 030 – 24 34 41 67 / E-Mail: a.goetze@bmw.ekbo.de

Eintritt

9 €, für Studierende 3,50 €, Mitglieder der Urania und der GCJZ 4,50 €



Veranstalter: Urania Berlin e.V. in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk / dem Ökumenischen Zentrum für die Evangelische Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. (GCJZ) → www.urania.de, www.ekbo.de, www.gcjz-berlin.de

DIENTAG, 26. FEBRUAR, 19.30 UHR

Als Deutscher in Israel – beste Freunde?

Die beste Antwort auf den wachsenden Antisemitismus ist eine Reise nach Israel. Nirgendwo lässt sich die Vielfalt und Lebendigkeit, die Widersprüchlichkeit und Offenheit des Judentums so erleben wie im israelischen Alltag. So ist Israel auch für die deutsch-jüdische Begegnung ein besonders geeigneter Ort. Hier leben Juden und Nichtjuden, Israelis und Deutsche sehr unkompliziert miteinander. In Israel befremdet vieles, aber Deutsche und Israelis sind in besonderer Weise aufeinander bezogen. Die gegenseitige Neugier, ja Anziehung in den menschlichen Begegnungen ist unübersehbar. Sie wird von einer einzigartigen Tiefe der staatlichen und gesellschaftlichen Beziehungen begleitet. Ein Abend über die faszinierende Nähe, aber auch offene Probleme aus der Sicht eines Deutschen in Israel.

Referent: Dr. Sebastian Engelbrecht, von 2008 bis 2012 ARD-Hörfunk-Korrespondent in Tel Aviv, ist heute Reporter der Deutschlandfunk-Programme in Berlin

Moderation: Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer Interreligiöser Dialog (EKBO)

DIENTAG, 12. MÄRZ, 19.30 UHR

Kinder im IS – Wege aus einer radikalen Welt

Filmvorführung mit anschließendem Gespräch

Der preisgekrönte Filmemacher Talal Derki kehrt in sein Heimatland Syrien zurück, wo er das Vertrauen einer radikalen islamistischen Familie gewinnt und über zwei Jahren ihr tägliches Leben teilt. Seine Kamera konzentriert sich auf Osama und seinen jüngeren Bruder Ayman und gewährt einen extrem seltenen Einblick in das, was es bedeutet, in einem islamistischen Kalifat aufzuwachsen.

Der Film führt die Zuschauer*innen in eine fremde, hermetisch abgeriegelte Welt und zeigt in beeindruckenden Kinobildern die Welt radikaler Islamisten mit ihren Widersprüchen und ihrer Tragik. – Gewinner des World Cinema Documentary Grand Jury Prize des Sundance Film Festivals 2018, nominiert für den Oscar® 2019 als bester Dokumentarfilm. www.offfathersandsons-film.de

Im Anschluss an den Film diskutieren: Talal Derki, Regisseur »Of Fathers And Sons – Die Kinder des Kalifats«, Dr. Antonie Nord, Heinrich-Böll-Stiftung, Referatsleitung Nahost und Nordafrika, Ilyas Saliba, Amesty International, Referent Naher Osten & Nordafrika und Claudia Dantschke, Journalistin und Vorsitzende von HAYAT, einer Beratungsstelle zur Deradikalisierung
Moderation: Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für den Interreligiösen Dialog (EKBO)

Dienstag, 2. April, 19.30 Uhr

Muslime – integriert, aber nicht akzeptiert?

Muslime in Europa – integriert, aber nicht akzeptiert?

Muslime sind heute die größte religiöse Minderheit in Deutschland und Westeuropa. In ihrer großen Mehrheit haben die muslimischen Einwanderer in den europäischen Aufnahmeländern eine Heimat gefunden. Sie sind in den Arbeitsmarkt integriert, haben Familien gegründet und engagieren sich in der Gesellschaft. In zahlreichen Städten gehören repräsentativere Moscheebauten heute zum Stadtbild. Und auf vielen Friedhöfen können muslimische Familien inzwischen ihre Angehörigen nach islamischem Ritus bestatten. Insofern gehört der Islam längst zu Europa und bereichert die kulturelle Vielfalt des Kontinents. Trotzdem ist der Islam in seinen vielfältigen Ausrichtungen der Bevölkerung Europas bislang fremd geblieben, und das nicht allein wegen der islamistisch motivierten Terroranschläge der vergangenen Jahre. Viele Menschen treibt bis heute die Frage um: Kann die Integration von Muslimen in ein säkulares Europa dauerhaft gelingen? Aktuelle Ergebnisse der repräsentativen Religionsmonitor-Umfrage der Bertelsmann Stiftung geben Antworten.

Referentin: Yasemin El-Menouar, Senior Expert, Programm Lebendige Werte, Bertelsmann Stiftung

Moderation: Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für den Interreligiösen Dialog (EKBO)

Dienstag, 21. Mai, 19.30 Uhr

Gott denken – Ein Versuch über rationale Theologie

Oder: Auf Gott hoffen. Wie vernünftig ist denn das?

Mit Prof. Dr. Holm Tetens, Professor em. für Philosophie, FU Berlin, Institut für Philosophie

DIENSTAG, 18. JUNI, 19.30 UHR

Antisemitismus heute – von was reden wir eigentlich, wenn wir reden von...

Antisemitismus ist nach wie vor ein weit verbreitetes Phänomen. Nicht nur im Nahen Osten, im spannungsreichen Konfliktfeld zwischen Israel und manchen arabischen Staaten, sondern auch in Europa und in Deutschland. Antisemitische Äußerungen sind an Berliner Schulen zu hören, sie sind aber auch in den deutschen Medien, in Zeitungen, den Radio- und Fernsehsendungen zu vernehmen. Doch was verstehen wir eigentlich unter Antisemitismus? Die häufige Verwendung macht einen Begriff unscharf. Von was reden wir eigentlich, wenn wir von Antisemitismus oder Antijudaismus reden? Und was können wir 70 Jahre nach der Shoa, der Vernichtung von sechs Millionen Juden durch die Deutschen während des Dritten Reichs, heute tun? Wie kann Verständnis und Toleranz gefördert werden?

Referent und Gesprächspartner: Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für den interreligiösen Dialog (EKBO)

DIENSTAG, 17. SEPTEMBER, 19.30 UHR

Rechter Nationalismus und die offene Gesellschaft

In Europa erfahren rechtspopulistische Parteien eine zunehmende Resonanz. Ungarn und Polen haben rechtspopulistische Regierungen, ein Rückbau demokratischer Prinzipien kann in diesen Ländern beobachtet werden. Auch in Deutschland können seit den Wahlerfolgen der AfD ein Rechtstrend und eine zunehmende Polarisierung in der Gesellschaft beobachtet werden. Wahlerfolge rechtspopulistischer Parteien weisen auf die Krise des europäischen Projektes hin. Sie unterstreichen die Notwendigkeit einer kritischen Auseinandersetzung mit den ideologischen Grundlagen rechtspopulistischer Bewegungen, ebenso die Aufgabe, den Zusammenhalt der durch zunehmenden religiösen und weltanschaulichen Pluralismus fragmentierten Gesellschaft zu stärken.

Referent: Dr. Harald Lamprecht, Beauftragter für Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens und Geschäftsführer des Evangelischen Bundes Sachsen

Moderation: Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für den Interreligiösen Dialog (EKBO)

DIENSTAG, 1. OKTOBER, 19.30 UHR

»Toleranz statt Wahrheit?«

Der Begriff »Toleranz« ist komplex und umstritten. Er wird oft missverstanden bzw. auf unterschiedliche Weisen verwendet. Was ist gemeint? Gönnerhafte Duldung? Respekt? Anerkennung? Gerade im interreligiösen Dialog stellt sich die Frage:

Sind Religiöse nicht von vornherein intolerant? Wie passen Wahrheitsanspruch und Toleranz zusammen? Und was ist gar, wenn weltanschauliche und religiöse Wahrheitsansprüche aufeinanderprallen? Welche Alternativen gibt es »jenseits von Absolutheitsdenken und Beliebigkeit«?

Referent und Gesprächspartner: Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für den interreligiösen Dialog (EKBO)

DIENSTAG, 12. NOVEMBER, 19.30 UHR

Neue Medien, alte Verschwörungsmythen – oder: Wie Gefühle die Geschichte bestimmen

Durch das Aufkommen von Medien wie Buchdruck, Radio, Film, Internet und Social Media entfalten Verschwörungsmythen ihre Wirkung. Nicht Fakten sind entscheidend, sondern die »gefühlte Wahrheit« Verschwörungsmythen wie der Antisemitismus sind imstande, die Grundlagen der Zivilisation zu erschüttern. Ein Abend, der die Wechselwirkung aus Medien, Mythen und Demografie in der menschlichen Geschichte der letzten Jahrtausende beleuchtet. Einige demokratische Rechtsstaaten sind bereits zu populistischen Autokratien zurückgefallen. Das mediale Ringen um die Zukunft der Menschheit und die Rolle der Religionen darin hat damit gerade erst begonnen.

*Referent und Gesprächspartner: Dr. Michael Blume, Religions- und Politikwissenschaftler, Antisemitismusbeauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg
Moderation: Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)*

DIENSTAG, 3. DEZEMBER, 19.30 UHR

Jerusalem – dreifach heilige Stadt

Nikodemus Schnabel hat ein anregendes Buch geschrieben mit dem Titel: »Zuhause im Niemandsland. Mein Leben im Kloster zwischen Israel und Palästina« (Langen Müller Verlag, München 2015). Als Pater der Benediktinerabtei in Tabgha und Jerusalem hat er Einiges zu erzählen...

*Referent: Pater Dr. Nikodemus Claudius Schnabel OSB, Berater »Religion und Außenpolitik« Auswärtiges Amt, viele Jahre an der Dormitio-Abtei in Jerusalem (angefragt)
Moderation: Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für den Interreligiösen Dialog (EKBO)*



UNTERWEGS AN ORTEN DES GEBETS

»Apokalypse now – Zukunft ist mehr als ein Weltuntergang«

Veranstalter: Abraham Geiger Kolleg, Amt für kirchliche Dienste (AKD), Berliner Missionswerk/Ökumenisches Zentrum, Deutschsprachiger Muslimkreis, Islamische Föderation Berlin

Einladung zu einer interreligiösen Begegnung, zu einer gemeinsamen Entdeckungsreise – Juden, Christen. Muslime, Religions-Neugierige, Suchende...

Stichworte: Weltverantwortung – wir hinterlassen Spuren – nicht einfach: »nach mir die Sintflut«: heute handeln für die Generation morgen... – Verantwortung in und für diese Welt – Erde bebauen und bewahren – Was erwarten wir? Was erwartet uns im Jenseits? Ist es überhaupt wichtig, dass es ein Jenseits gibt? – Jenseitsvertröstung oder Zuversicht? – Umgang mit dem Sterben und dem Tod – Gibt es eine Hoffnung über den Tod hinaus? – Was für eine Zukunft dürfen wir erwarten? – Vom Ende herdenken und handeln...

Zum siebten Mal haben wir die Freude, Sie und Dich einzuladen, dabei zu sein beim Projekt »Unterwegs an Orten des Gebets«. Die Abende haben alle einen ähnlichen Ablauf und gehen von 19 bis ca. 21.30 Uhr (inkl. Abendimbiss):

1. Willkommen in der jeweiligen gastgebenden Gemeinde.
2. Ein Impuls von der gastgebenden Religionsgemeinschaft, die ins Thema einführt.
3. Jeweils zwei Kommentare aus der Sicht der beiden anderen Religionsgemeinschaften.
4. Ein Austausch in kleinen Gruppen bei einem Abendimbiss.
5. Eine Abschlussrunde mit einem Abendsegen oder Abendgebet der jeweiligen Religionsgemeinschaft.

Ein ausführlicher Prospekt mit den konkreten Themen und Orten erscheint im Frühjahr.

Informationen und Anmeldungen: Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für den interreligiösen Dialog (EKBO), Telefon: 030 – 24 34 41 67 / E-Mail: a.goetze@bmw.ekbo.de (hier kann auch der Flyer der Veranstaltungsreihe angefordert werden)

Weitere Ansprechpartner: Isak Aasvestad, Abraham Geiger Kolleg; Iman Andrea Reimann, office@dmk-berlin.de; Andrea Richter, Beauftragte für Spiritualität in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO), a.richter@akd-ekbo.de; Fatih Kilic, Islamische Föderation Berlin.

DONNERSTAG, 6. JUNI, 19 UHR**Hoffnung auf eine bessere Welt**

Ort Diakonie Deutschland (Kapelle), Caroline-Michaelis-Straße 1,
10115 Berlin (U 6 Naturkundemuseum, Tram M8/M10 Nordbahnhof
und M5/M6 Naturkundemuseum)

MITTWOCH, 12. JUNI, 19 UHR**Hoffnung auf andere Zeiten**

Ort Moschee der Gemeinde der Bosniaken (Bosnisches Islamisches
Kulturzentrum), Adalbertstraße 94, 10999 Berlin (U1, U3, U8
Kottbusser Tor)

MITTWOCH, 19. JUNI, 19 UHR**Hoffnung über den Tod hinaus**

Ort Synagoge Rykestraße, Rykestraße 53, 10405 Berlin (angefragt)
(vom Alexanderplatz mit der Tram M2 bis Knaackstraße)

VORTRAGSREIHE

12 Jahre, 3 Monate, 8 Tage

Prof. Dr. Andreas Nachama über die Zeit des Nationalsozialismus

Ort Dokumentationszentrum Topographie des Terrors,
Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin

Information Telefon: 030 – 25 45 09 50

Veranstalter: Stiftung Topographie des Terrors → www.topographie.de

DIENSTAG, 19. MÄRZ, 19 UHR – DAS JAHR 1940

DIENSTAG, 7. MAI, 19 UHR – DAS JAHR 1941

DIENSTAG, 18. JUNI, 19 UHR – DAS JAHR 1942

DIENSTAG, 10. SEPTEMBER, 19 UHR – DAS JAHR 1943

DIENSTAG, 15. OKTOBER, 19 UHR – DAS JAHR 1944

DONNERSTAG, 28. NOVEMBER, 19 UHR – DAS JAHR 1945

GESPRÄCHSKONZERTE

Musica Reanimata

Ort Musikclub des Konzerthauses am Gendarmenmarkt**Informationen** www.musica-reanimata.de**Kosten** 8 €*Veranstalter: Konzerthaus Berlin***DIENSTAG, 25. JUNI, 20 UHR****Staatenlos, gejagt, deportiert. Die Musiker Pál Hermann und Géza Frid**

Die ungarisch-jüdischen Komponisten und Instrumentalisten, der Cellist Pál Hermann (1902–1944) und der Pianist Géza Frid (1904–1989), studierten bei Béla Bartók und Zoltán Kodály. Beide starteten eine internationale Karriere, die nach der Machtübertragung 1933 jäh unterbrochen wurde. Pál Hermann lebte in der Folge in Brüssel und Paris, wurde 1944 in das KZ Drancy und von dort in das vom Deutschen Reich okkupierte Baltikum deportiert, wo sich seine Spur verliert. Géza Frid überlebte versteckt in den Niederlanden. Als Zeitzeugen werden sein Sohn Arthur Frid und Corrie Hermann, Tochter von Pál Hermann, im Gespräch mit Bettina Brand und Eleonore Pameijer zu erleben sein.

Mitwirkende: Eleonore Pameijer, Flöte, Burkard Maiß, Violine, Bogdan Jianu, Violoncello, Andrei Banciu, Klavier

DONNERSTAG, 12. SEPTEMBER, 20 UHR**Aufrechten Ganges. Hanning Schröder – ein verfemter rettet Verfolgte**

Hanning Schröder und seine Frau Cornelia, geb. Auerbach, die mit 15 noch den Unterricht von Max Reger genossen hatte und die erste promovierte Musikwissenschaftlerin in Deutschland wurde, fanden sich in der Sphäre von Neobarock, historischer Aufführungspraxis, Laien- und Arbeitermusik. Die Hinneigung zur Linken war für die Nazis Grund genug, Schröder Berufsverbot zu erteilen. Seine jüdische Ehefrau schickte er mit der Tochter um deren Sicherheit willen in die Provinz. Derweil bot er in seiner Zehlendorfer Wohnung einem jungen jüdischen Paar Unterschlupf, das dadurch überlebte. Nach dem Krieg waren die Schröders in Ost-Berlin tätig, im Komponistenverband und in der Akademie der Künste; nach dem Mauerbau waren sie von diesen Wirkungsstätten abgeschnitten. Schröder, der noch im Alter die Zwölftontechnik adaptierte, wurde zum väterlichen Freund der Gruppe Neue Musik. Seine Tochter Nele Hertling wird im Gespräch mit Gottfried Eberle zu erleben sein.

Mitwirkende: N.N.

DONNERSTAG, 21. NOVEMBER, 20 UHR**Neuorientierung im USA-Exil: Edvard Moritz und das Saxophon**

Seine Eltern ermöglichten dem Hamburger Kaufmannssohn Eduard Moritz Violinunterricht bei dem bedeutenden belgischen Geiger Martin Marsick und dessen Schüler Carl Flesch. Im Fach Klavier war kein Geringerer als Ferruccio Busoni sein Lehrer, in Komposition Paul Juon. Die Musikerlaufbahn begann verheißungsvoll: Arthur Nikisch brachte 1919 seine »Burleske« op. 9 mit den Berliner Philharmonikern zur Uraufführung. Der Aufstieg endete, als Moritz ab 1933 wegen seiner jüdischen Herkunft nur noch auf den Jüdischen Kulturbund beschränkt blieb. 1937 floh er in die USA, wo er wieder ganz neu anfangen musste. Christoph Enzel (Saxophon) und Elisaveta Blumina (Klavier) spielen frühe Klavierwerke von Moritz sowie Kompositionen, die er in den USA für den Saxophonisten Cecil Leeson schuf.

Mitwirkende: Christoph Enzel (Saxophon), Elisaveta Blumina (Klavier), Albrecht Dümmling (Moderation)

VORTRAGSREIHE

Entrechtung und Vertreibung der Juden im Südwesten Berlins 1933–1945

Dieter Fitterling, Historiker

Ort VHS Berlin-Lichterfelde, Goethestraße 9-11, 12207 Berlin
Anmeldung VHS Steglitz-Zehlendorf, Telefon: 030 – 902 99 50 20 /
 E-Mail: service@ba-sz.berlin.de
Kosten 19,75 €

Veranstalter: VHS Steglitz-Zehlendorf → www.vhssz.de

MONTAG, 18. MÄRZ – MONTAG, 3. JUNI (10 TERMINE), 18-19.30 UHR

Die Entstehung und Entwicklung der Rassenpolitik werden am Beispiel jüdischer Organisationen und Familien aus dem Südwesten Berlins dargestellt. Vor diesem Hintergrund soll zudem die Rolle der Stadtbezirke Steglitz und Zehlendorf im Rahmen der nationalsozialistischen Reichshauptstadt Berlin diskutiert werden.

MUSIK / LESUNG

Friedhofs-Salon am Halleschen Tor auf Dreifaltigkeit I

Bei den Ruhestätten von Fanny Hensel, Rahel Varnhagen, Henriette Herz, Felix Mendelssohn Bartholdy & Company, im Café-Zelt an der Ausstellungskapelle

Ort Dreifaltigkeitsfriedhof I, Mehringdamm 21, 10961 Berlin
Treffpunkt Friedhofstor an der Baruther Straße, 10961 Berlin
Eintritt frei

Veranstalter: Evangelischer Friedhofsverband Berlin Stadtmitte, AG Friedhofsmuseum und Mendelssohn-Gesellschaft → www.mendelssohn-gesellschaft.de

Mit Information, Gespräch und der mobilen Friedhofsbar der Kulturkapellen.
(Musik & Lesung 17.15-18.15 Uhr)

Dienstag, 14. Mai, 17-19 Uhr

Friedhofs-Salon (I)

Zum Todestag von Fanny Hensel
Es liest: Christina Tilmann

Sonntag, 2. Juni, 17-19 Uhr

Friedhofs-Salon (II)

Ein Sommernachtstraum. Mit Texten rund um Shakespeare und die Schauspielmusik op. 61 von Felix Mendelssohn Bartholdy, aufgeführt im Arrangement für Bläser-Nonett von Andreas Tarkmann. Mit der Bläserconnection Berlin.
Lesung: Thomas Lackmann, Marlene Weller.

Donnerstag, 11. Juli, 17-19 Uhr

Friedhofs-Salon (III)

Über Hans-Günter Klein, Musikwissenschaftler
Es liest: Hans-Jürgen Schatz. Es spielt das Diplomatische Streichquartett Werke von Viktor Ullmann, Gideon Klein und Léonie Mendelssohn-Bartholdy.

Donnerstag, 8. August, 17-19 Uhr

Friedhofs-Salon (IV)

Über Tamara Wyss, Filmregisseurin
Ramon Wyss, Lesung

SONNABEND, 7. SEPTEMBER, 17-19 UHR**Friedhofs-Salon (V)**

Über Enole von Mendelssohn, Sängerin und Bankiersgattin

Gabriele Gysi, Lesung; Petra Kießling, Violoncello; N.N., Gitarre

VORTRAGSREIHE**Verbannte Wissenschaft****Portraits jüdischer Kunsthistoriker im Exil**

Ort Jüdisches Museum Berlin, Saal, W. Michael Blumenthal Akademie,
Fromet-und-Moses-Mendelssohn-Platz 1, 10969 Berlin

Informationen E-Mail: dellalatta.alessandro@gmail.com

Eintritt frei, Einlass jeweils ab 17 Uhr

Veranstalter: Jüdische Gemeinde zu Berlin und Jüdisches Museum Berlin

→ www.jmberlin.de

Während des »Dritten Reichs« wurden allen Kunstwissenschaftlerinnen und Kunstwissenschaftlern jüdischer Abstammung das Recht und die Freiheit der Berufsausübung aberkannt. Für viele war das Exil die einzige Möglichkeit, Leben und wissenschaftlichen Existenz zu retten; einige versuchten im Untergrund zu überleben, andere wurden deportiert und ermordet. Die Bedeutung der exilierten Intellektuellen ist, was die Kunstwissenschaft angeht, nicht hoch genug zu bewerten, weil der Einfluss ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit weit über die Fachgrenzen hinausgeht. Diese Vortragsreihe, gemeinsam von der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, dem Jüdischen Museum Berlin, dem Förderkreis »Denkmal für die ermordeten Juden Europas e.V.« veranstaltet und von Evonki unterstützt, porträtiert einige dieser herausragenden Persönlichkeiten und will damit ihre wissenschaftliche und kulturelle Wirkung bis in unsere Zeit verdeutlichen.

MITTWOCH, 13. MÄRZ, 18 UHR**Franz Landsberger und Rahel Wischnitzer-Bernstein, Berlin und USA**

Inka Bertz, Jüdisches Museum Berlin

DONNERSTAG, 28. MÄRZ, 18 UHR**Moshe Barasch und die Etablierung der Kunstwissenschaft in Israel**

Dr. Chana Schütz, Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum

Dr. Alessandro Della Latta, Schlusswort

FILM / VORTRAG / DISKUSSION

Jüdische Bankiers im Film

Joseph Süß Oppenheimer und die Rothschilds

Studientag zum Abschluss der Filmreihe »Banker, Banken & Bankiers«

Mit Heike Klapdor, Fritz Backhaus, Oskar Roehler, Stefanie Schüler-Springorum, Markus Funck

Informationen Telefon: 030 – 81 70 47 26

Anmeldung erforderlich unter E-Mail: reservierung@mendelssohn-remise.de

Gebühr für beide Tage 15 € / Studenten kostenlos

Zwei Spielfilme, die 1934 in England und in den USA gedreht wurden – im direkten Vergleich mit den beiden NS-Propagandafilmen zum gleichen Thema, die als Reaktion auf die Produktionen in London und in Hollywood 1940 in Deutschland entstanden.

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft, Zentrum für Antisemitismusforschung und der Verlag Hentrich & Hentrich → www.mendelssohn-gesellschaft.de

FREITAG, 27. SEPTEMBER, 14-18 UHR

»The house of Rothschilds«, GB/USA 1934, 88 Minuten

»Die Rothschilds«, D 1940, 99 Minuten

Einführung: Fritz Backhaus, Deutsches Historisches Museum

Anschliessend Diskussion

Ort Kino Arsenal, Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin

SONNABEND, 28. SEPTEMBER, 10-18 UHR

»Jew Süß«, GB 1934, 108 Minuten, OmU

»Jud Süß«, D 1940, 98 Minuten

»Jud Süß – FILM OHNE GEWISSEN«, D 2010, 114 Minuten

Einführung: Heike Klapdor

Anschliessend Diskussion

Ort Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin

Montag, 18. März bis Montag, 3. Juni

IWRIT (Hebräisch)

mit Iwrit-Dozentin Jael Botsch-Fitterling, Studiendirektorin a.D.

Ort Raum 308 – DaF, VHS Steglitz-Zehlendorf, Goethestraße 9-11,
12207 Berlin

Anmeldung Rückfragen und Beratung bei der VHS, Mo-Fr 9-15 Uhr sowie
Mo und Do bis 19 Uhr, Telefon: 030 – 902 99 – 50 20 / Fax – 50 40 /
E-Mail: michael.rauscher@ba-sz.berlin.de

Veranstalter: Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf → www.vhs-steglitz-zehlendorf.de

Hebräisch ist die Sprache der Tora, aber seit ca. 100 Jahren ist Iwrit (Hebräisch) auch die Umgangssprache der israelischen Bevölkerung. Iwrit ist also die moderne Version der Torasprache. Iwrit ermöglicht es die Tora zu verstehen, zugleich aber neuzeitliche Alltagsprobleme differenziert und präzise auszudrücken. Da Hebräisch jedoch eine eigene Schrift besitzt, muss mit dem Lesen und Schreiben insbesondere der Druckschrift begonnen werden. Zwar wird zu Beginn auch mit Umschrift gearbeitet, dabei aber von Anfang an auf die Aussprache geachtet.

Die in Israel geborene und aufgewachsene Dozentin bietet Kurse für Hörer mit unterschiedlichen Vorkenntnissen in Hebräisch (Iwrit) an und verbindet den Unterricht mit Einblicken in die jüdische Religion und Kultur sowie Impressionen aus dem heutigen Israel. Neben einem Lehrwerk, das zu Beginn der Kurse vorgestellt wird, werden weitere eigene Texte, die als Basis für kleine Gespräche dienen, eingeführt. Trainiert wird grundsätzlich im Unterricht, soll aber sinnvollerweise auch durch eigene Übungen ergänzt werden.

Anfängerkurse	Montag, 18-19.30 Uhr
Fortgeschrittenenkurse	Montag, 19.45-21.15 Uhr

Termine zum 2. Semester sind über die Internetseite der VHS Steglitz-Zehlendorf zu erfahren.

Januar bis 16. Juni

Susi, die Enkelin von Haus Nr. 4

Das Überleben im Nationalsozialismus einer als Juden verfolgten Familie im Untergrund

Eine Ausstellung für junge Menschen ab 10 Jahren

Ort Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim, Schloßstraße 55 / Otto-Grüneberg-Weg, 14059 Berlin (Bus 109, 309, M45, U2 Sophie-Charlotte-Platz, U7 Richard-Wagner-Platz)

Informationen Telefon: 030 – 902 92 41 06 /
E-Mail: museum@charlottenburg-wilmersdorf.de

Öffnungszeiten Di-Fr 10-17 Uhr / Sa, So und Feiertage 11-17 Uhr

Eintritt frei / Zugang barrierefrei

Veranstalter: Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim
→ www.villa-oppenheim-berlin.de

Mit der Sonderausstellung wird das Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Vermittlung der Verfolgung im Nationalsozialismus neue Wege gehen: Ausgangspunkt von »Susi, die Enkelin von Haus Nr. 4« ist die Geschichte von Susi Collm, einem Mädchen jüdischer Herkunft aus Berlin-Wilmersdorf, das gemeinsam mit seinen Eltern die Verfolgung durch das nationalsozialistische Regime im Untergrund überlebte. In der Bildsprache einer Graphic Novel werden die Erlebnisse der Familie für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren erfahrbar gemacht.

Villa Oppenheim
Otto-Grüneberg-Weg





3. April bis 13. Oktober

Postkarte (Kunststalt
Stengel & Co. GmbH in
Dresden)

Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945

Beamte im Dienst des Nationalsozialismus

Ort Dokumentationszentrum Topographie des Terrors,
Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin

Information Telefon: 030 – 25 45 09 50

Öffnungszeiten täglich 10-20 Uhr

Eintritt frei

Veranstalter: Stiftung Topographie des Terrors → www.topographie.de

Die Ausstellung präsentiert die Ergebnisse einer Unabhängigen Historikerkommission, die seit 2013 die Geschichte des Reichsarbeitsministeriums in der NS-Zeit erforscht hat. In der Ausstellung wird gezeigt, in welchem Ausmaß das bisher meist als einflusslos dargestellte Ministerium die nationalsozialistische Diktatur stützte. Es beteiligte sich an der Diskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen und wirkte maßgeblich an der Organisation des Zwangsarbeiter-einsatzes mit.

Welche Auswirkungen die Arbeits- und Sozialpolitik auf die Menschen im Deutschen Reich, aber auch in den deutsch besetzten Gebieten hatte, verdeutlicht die Ausstellung anhand von Fallbeispielen. Durch die Darstellung einzelner Biografien von Beamten des Reichsarbeitsministeriums wird deren Handlungsspielraum in der NS-Zeit ersichtlich.



15. Mai bis 10. Juni

Stolpersteine

Gedenken und soziale Skulptur

Ort Abgeordnetenhaus von Berlin, Niederkirchnerstraße 5,
10117 Berlin

Informationen Telefon: 030 – 263 98 90 14 oder E-Mail: info@stolpersteine-berlin.de

Eintritt frei

Veranstalter: Koordinierungsstelle Stolpersteine Berlin → www.stolpersteine-berlin.de

Stolpersteine erinnern an Menschen, die zwischen 1933 und 1945 von den Nationalsozialisten verfolgt wurden. Seit über 20 Jahren sind sie im Berliner Stadtbild verankert.

Die Ausstellung nimmt dies zum Anlass, die häufig nicht bekannten Grundlagen und vielfältigen Facetten dieses europäischen Kunst- und Erinnerungsprojekts vorzustellen. Die am Entstehungsprozess Beteiligten werden genauso wie die späteren Passanten als Teil dieser sozialen Skulptur betrachtet.

Eröffnungsveranstaltung, Sonntag, 10. März, 16 Uhr

67. Berliner Woche der Brüderlichkeit 2019

der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. (GCJZ)

MENSCH, WO BIST DU?

GEMEINSAM GEGEN JUDENFEINDSCHAFT

Französische Friedrichstadtkirche – Gendarmenmarkt

Freie Platzwahl. Wir bitten um rechtzeitiges Erscheinen. Fahrstuhl (barrierefreier Zugang)

Es stehen keine Parkplätze zur Verfügung.

Ich melde ich mich (mit Begleitpersonen) an.

.....
Name / Vorname

.....
Institution

.....
Straße / Hausnummer

.....
PLZ / Wohnort

.....
Telefon / E-Mail für Rückfragen

.....
Name / Vorname Begleitperson 1

.....
Name / Vorname Begleitperson 2

.....
Name / Vorname Begleitperson 3

.....
Name / Vorname Begleitperson 4



Anmeldung bitte an:

Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.

Laubenheimer Straße 19, 14197 Berlin / Telefon: 030 – 821 66 83 / Fax: 030– 82 70 19 61

B E I T R I T T S E R K L Ä R U N G

Ich erkläre mich mit den Zielen und Bestrebungen der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. (GCJZ) einverstanden.

.....
Name Vorname Beruf

.....
geb. am in Religionsgemeinschaft *

.....
PLZ / Wohnort Straße / Hausnummer Telefon

..... ☐ Ich bin damit einverstanden, dass Informationen
E-Mail und Einladungen per E-Mail zugestellt werden.

Ich bekenne mich zu dem Inhalt der Satzung, insbesondere zu der Verpflichtung, Vorurteile und Mißverständnisse zwischen den verschiedenen Rassen, Weltanschauungen, Nationen und Minderheiten sowie Menschen unterschiedlicher religiöser und sozialer Herkunft zu bekämpfen und die Würde eines jeden Einzelnen zu respektieren.

☐ Einzugsermächtigung

Hiermit beauftrage ich Sie, bis auf Widerruf meinen Beitrag in Höhe von€
von nachstehendem Konto abzubuchen. (Laut Satzung: Beitrag nach Selbsteinschätzung;

Mindestbeitrag 62 €, Reduzierung des Beitrages auf Antrag auf 46 € bzw. 31 € möglich; Studenten / Schüler 15 €)

.....
IBAN BIC

.....
Name des Geldinstituts Name des Kontoinhabers

.....
Datum Unterschrift

* Angabe nicht obligatorisch. Die Mitgliedschaft in einer Religionsgemeinschaft ist nicht Voraussetzung
für die Aufnahme als Mitglied der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit.

Die Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerabzugsfähig!



Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.

Laubenheimer Straße 19, 14197 Berlin / Telefon: 030 – 8216683 / Fax: 030 – 82701961

Pax Bank / IBAN: DE78 3706 0193 6010 5360 12 / BIC: GENODE1PAX



»Entstanden ist ein Brevier – eine Sammlung, ein Abriss von in 65 Jahren unermesslich viel Gedachtem, Geglaubtem und Erhofftem – ein Buch mit hoffentlich Lehrreichem, das vielleicht auch Leitfaden und Ratgeber sein könnte – ein Almanach, also ein aus besonderem Anlass veröffentlichter Querschnitt – ein in der Form ›Hand-Buch‹, handlich und griffbereit zu jeder Zeit, wenn man denn möchte.« (Aus dem Nachwort)

Ulrich Werner Grimm (Hg.)

Aufstörung tut not. Christen und Juden im Gespräch

Hentrich&Hentrich Verlag, Berlin 2014 | 256 Seiten, Broschur | 10 Abbildungen |
ISBN: 978-3-941450-27-1 | 22 € / 39 CHF (Exkl. für GCJZ-Mitglieder 13,20 €)

65 Aufstörungen aus 65 Jahren christlich-jüdischem Dialog von: Heinrich Albertz, Allg. Wochenzeitung, Marianne Awerbuch, Schalom Ben-Chorin, Eliashiv Ben-Horin, Jael Botsch-Fitterling, Willy Brandt, Markus Dröge, 12 Thesen von Berlin, Hans Faust, Gottfried Forck, Heinz Galinski, Dietrich Goldschmidt, Hermann L. Goldschmidt, Helmut Gollwitzer, Dieter Graumann, Heinrich Grüber, Franz von Hammerstein, Günther Harder, Theodor Heuss, Kurt Ihlenfeld, Helene Jacobs, Erich Kalisch, Rainer Kampling, Dabru Emet, Erich Klausener, Charlotte Knobloch, Joachim Kramarz, Martin Kruse, Michael Landmann, Hanna-Renate Laurien, Annedore Leber, Rabbiner Cuno Lehrmann, Ernst Lemmer, Rabbiner N. P. Levinson, Mordechai Lewy, Richard Löwenthal, Rabbiner M. Lubliner, Joachim March, Michael Marsch OP, Albert Meyer, Hans Joachim Meyer, Emmanuel Nahshon, Peter v. d. Osten-Sacken, Ernst Reuter, Georg Rohde, Rabbiner G. Salzberger, Kurt Scharf, Klaus Scheurenberg, Ulrich Schürmann, Klaus Schütz, Hermann Simon, Ekkehard Stegemann, Rabbiner Ernst Stein, Georg Kardinal Sterzinsky, Nostra aetate, Bernd Streich, Joachim Tiburtius, Martin Wasservogel, Richard von Weizsäcker, Siegmund Weltlinger, R. M. Kardinal Woelki, Jeanette Wolff, Georg Zivier

Theologische, essayistische, erzählende kurze Texte – die über den Tag hinaus bleiben – zu vielen wesentlichen Fragen des christlich-jüdischen Gesprächs – für die verschiedenartigsten Leserinteressen – Kurzbiografien der AutorInnen – Literatur-TIPps zu den AutorInnen und von ihnen – inklusive der vollständigen offiziellen Dokumente »Nostra aetate«, Dabru emet und 12 Berliner Thesen des ICCJ – typografisch sorgfältig und werthaltig ausgestattet

PRÄAMBEL

der Satzung der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. (GCJZ Berlin)

Die Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit ist der Zusammenschluß von Personen, die über Verschiedenheiten ihres religiösen Bekenntnisses hinweg zu folgenden Grundüberzeugungen kommen:

In unserem Volk, ebenso wie anderswo in der Welt, leiden unzählige Einzelne, ja ganze Gruppen unter einer Behandlung, die der Würde und den Rechten von Menschen nicht entspricht.

Dieser Zustand ist vielfach auf das Vorherrschen von Anschauungen zurückzuführen, die eine Folge von Furcht, Mißtrauen, Unkenntnis und politischen Ablenkungsmanövern sind. Oberflächliche Verallgemeinerungen und Vorurteile, die sich gern den Anschein von Wissenschaftlichkeit geben, vergiften das Zusammenleben von Menschen im kleinen Kreis wie von Völkern untereinander. Alle Menschen guten Willens haben die Verpflichtung, das Ihre dafür zu tun, eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und Verständnisses zu schaffen. Eine vernünftige und gerechte Ordnung in der Welt erwächst aus der Bereitschaft jedes Einzelnen, anderen das gleiche Maß an Recht und Achtung zugugestehen, das er für sich selbst in Anspruch nimmt.

Eine besondere Verantwortung liegt darin, eine von jeglichen Vorurteilen freie Achtung in allen Bereichen des Lebens zu erreichen.



Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin

Laubenheimer Straße 19, 14197 Berlin

Telefon: 030 – 821 66 83 / Fax: 030 – 82 70 19 61

E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de /  [gcjzbln](https://www.facebook.com/gcjzbln)

Pax Bank / IBAN: DE78 3706 0193 6010 5360 12 /

BIC: GENODE1PAX

www.gcjz-berlin.de

